

Sammlung betr. Bürgerbräuattentat (1939)

---

Bd. 11: Varia

Alte Signatur:  
ZS/A-17/Varia

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 5044/73	Best. ZS/A-17/11
Rep.	Kat. Sa

E

24. Feb. 1966

- Dr. Anton Hoch -

ZS/A-17 . Ho/Gö

An das  
Politische Archiv  
des Auswärtigen Amtes  
Herrn Dr. Weinandi

53 B O N N  
Koblenzer Str. 99/103

Betr.: Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von  
Partei und Staat 1936 - 1940.

Sehr geehrter Herr Dr. Weinandi!

Bei meinen Untersuchungen über das Bürgerbräu-Attentat 1939 in München erhebt sich die Frage, ob und ggf. welche Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze Hitlers und seiner Umgebung vor der Veranstaltung getroffen waren. Als einschlägig habe ich bisher lediglich die Anordnung des StdF Nr. 34/36 v. 9.3.36 und den Erlaß des RPrMdl - III S Ia 2a Nr. 5/36 v. 15.3.1936 festgestellt. Beide sind hier vorhanden. Es fehlen aber die Durchführungsbestimmungen wie auch weitere Erlässe und Verfügungen, die vor dem Nov. 1939 erschienen sind.

Besonders interessiert wäre ich an dem Erlaß des RFSS v. 9.3.40 - IV B2 539/40 gRs(191/40) und den ihm beigefügten Richtlinien. Mit diesem Erlaß ist nämlich innerhalb des Amtes IV ein eigenes Schutzdienstreferat eingerichtet worden. Die Bedeutung des Erlasses ergibt sich aus einem Vortrag, den SS-Gruf. Müller am 1.6.1942 im RSHA gehalten hat. Er führte dort u.a. aus:

"In früheren Jahren sind häufig bei Parteiveranstaltungen, die wegen Anwesenheit führender Persönlichkeiten geschützt werden mußten, Schwierigkeiten entstanden, da die Partei die Durchführung des Schutzes für sich in Anspruch nahm und die Beamten der Sicherheitspolizei den Zutritt zu den Veranstaltungsräumen verweigerte. In dieser Hinsicht ist seit dem Münchener Bürgerbräu-Attentat erheblicher Wandel geschaffen worden."

- 2 -

Da der Erlaß als gRs an alle Stapo(Leit)stellen und wahrscheinlich auch an alle Reichministerien versandt wurde, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie prüfen ließen, ob dieser eventuell dort vorhanden ist. Im Bundesarchiv konnte er leider nicht nachgewiesen werden. Es wäre mir auch daran gelegen zu erfahren, ob bei Ihnen auch die oben genannten Erlässe und Durchführungsbestimmungen aus der Zeit vor Nov. 1939 vorliegen.

Soweit Ihre Recherchen erfolgreich sind, bitte ich von den betreffenden Dokumenten Kopien zu Lasten des Instituts anfertigen zu lassen.

Für Ihre Bemühungen darf ich Ihnen im voraus sehr herzlich danken.

Mit verbindlichen Grüßen

*Hans*

AUSWÄRTIGES AMT

ZB 8-80.02/1/444/66

53 Bonn 1, den 2. März 1966

Postfach  
Koblenzer Straße 99-103 (Eingang Wörthstraße 5)

Fernruf: Durchwahl 207...../.....2162  
Vermittlung 2071

An das  
Institut für Zeitgeschichte  
z.Hd.v.Herrn Dr. Anton Hoch

8 München 27  
Möhlstr. 26

Institut für Zeitgeschichte	Postfach
Empf. am: 29. März 1966	
Hoch	Hoch

F.U. v.l.

Betr.: Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender  
Persönlichkeiten von Partei und Staat 1936-1940  
Bezug: Ihr Schreiben vom 24. Februar 1966 - Az: ZS/A-17.  
Ho:Gö

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch !

In Beantwortung Ihres o.a. Schreibens darf ich mitteilen, daß die im Politischen Archiv in den einschlägigen Akten der Gruppe Inland angestellten Ermittlungen nach Unterlagen über Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze Hitlers und seiner Umgebung vor Veranstaltungen in der Zeit vor dem November 1939 leider ergebnislos geblieben sind. Auch der erwähnte Erlaß des RFSS vom 9. März 1940 kann hier nicht nachgewiesen werden.

Da Sie über das Bürgerbräu-Attentat arbeiten, darf ich darauf hinweisen, daß im Politischen Archiv unter der Signatur 83-69-SDG. noch folgende Akten vorhanden sind:

- 1.) Inland II A/B, Attentat im Bürgerbräukeller in München, Band 1-4, 1939-1942
- 2.) Inland II geh., dasselbe, Band 58, 1940-1942.

Herrn Dr. Krausnick

- 2 -

Polit. Archiv leitet den Akten nicht zu des Instituts aus. Nicht  
man aus der mit Stelle entnehmen. Rückgabe nicht von MF

- 2 -

Soweit ersichtlich, sind diese 5 Aktenbände nur teilweise verfilmt worden. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Vernehmungen der mit dem Attentat in Verbindung gebrachten Personen und um Meldungen des Auslandes zum Attentat. Es finden sich jedoch keine Hinweise auf Vorkehrungen zur Verhinderung eines Attentats.

Mit verbindlichen Grüßen  
bin ich

*Ihr sehr ergebener  
Weinandy*

( Dr. Weinandy )

Institut für Zeitgeschichte Archiv

E

An das  
Politische Archiv  
des Auswärtigen Amtes  
z.H. Herrn Dr. Weinandy

ZS/A-17 . Ho/38

53 B o n n  
Postfach

Betr.: Bürgerbräu-Attentat 1939 München  
Bezug: Ihr Schreiben v. 2.3.1966 - ZB 8-80.02/1/444/66

Sehr geehrter Herr Dr. Weinandy!

Haben Sie recht vielen Dank für Ihr o.a. Schreiben. Obwohl Sie mir zu meiner eigentlichen Frage keine positive Auskunft geben konnten, war ich doch sehr erfreut über Ihre Nachrichten, vor allem natürlich über Ihren Hinweis auf die bei Ihnen unter der Signatur 83 - 69 - Sdh. vorhandenen Akten betr. das Bürgerbräu-Attentat 1939. Angesichts verschiedener, noch immer nicht ganz ausgeräumter Gegenargumente, auf die sich, wie sich zeigt, die langlebige Legende vom bestellten Attentat stützt, erscheint es mir dringend notwendig, diese Akten kennenzulernen. Leider ist es mir aber wegen meiner anderen Verpflichtungen im Hause in absehbarer Zeit nicht möglich, zu Ihnen nach Bonn zu kommen. Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie mir von den genannten 5 Aktenbänden einen Mikrofilm auf Kosten des Instituts anfertigen ließen. Ich möchte dabei annehmen, daß weder grundsätzliche Bedenken noch technische Schwierigkeiten bestehen, die Akten für uns zu verfilmen. Über die anfallenden Kosten wollen Sie uns bitte die Rechnung in doppelter Ausfertigung beilegen.

Ich darf die Gelegenheit benutzen, um Ihnen gleichzeitig auch für Ihr Schreiben vom 9.3. - ZB 8-80.02/1/470/66 verbindlich zu danken. Ihrer Anregung entsprechend, werde ich mich wegen der Berichtskopien des deutschen Militärattachés in London, Geyr von Schweppenburg, an das Public Record Office wenden.

Mit verbindlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

*Hoch*  
(Dr. A. Hoch)

20.5.1966

- Dr. Anton Hoch -

----- 48-88-45/46

Zs/A-17. Ho/sch

An das  
Politische Archiv des Auswärtigen Amtes  
z. Hd. Herrn Dr. Weinandy

53 B o n n  
Postfach

Betr.: Bürgerbräu-Attentat 1939 München

Bezug: Ihr Schreiben v. 2.3.66 - ZB 8 - 80.02/1/444/66

Sehr geehrter Herr Dr. Weinandy!

Ich möchte mich noch sehr herzlich bei Ihnen bedanken, daß Sie auf meine Bitte hin von den dort zum Bürgerbräu-Attentat vorhandenen Akten 83 - 69 - Sdh einen Mikrofilm haben anfertigen lassen. Er ist vor kurzem hier eingegangen. Schon bei der ersten flüchtigen Durchsicht habe ich festgestellt, daß er für meine Arbeit einige sehr interessante Fakten und Hinweise enthält.

Die Überweisung des angegebenen Kostenbetrages habe ich bereits veranlaßt.

Mit nochmaligem Dank für Ihr freundliches Entgegenkommen und

mit verbindlichen Empfehlungen  
bin ich

*Hoch*

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

24. Feb. 1966

- Dr. Anton Hoch -

E

ZS/A-17 . Ho/Gö

An das  
Bayer. Hauptstaatsarchiv  
Herrn Archivrat Dr. H.-J. Busley

München 2  
Arcisstr. 12

Betr.: Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von  
Partei und Staat 1936 - 1940.

Sehr geehrter Herr Dr. Busley!

Bei meinen Untersuchungen über das Bürgerbräu-Attentat 1939 in München erhebt sich die Frage, ob und ggf. welche Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze Hitlers und seiner Umgebung vor der Veranstaltung getroffen waren. Als einschlägig habe ich bisher lediglich die Anordnung des StdF Nr.34/36 v. 9.3.36 und den Erlaß des RuPrMdl - III S Ia 2a Nr.5/36 v. 15.3.1936 festgestellt. Beide sind hier vorhanden. Es fehlen aber die Durchführungsbestimmungen wie auch weitere Erlässe und Verfügungen, die vor dem Nov. 1939 erschienen sind.

Besonders interessiert wäre ich an dem Erlaß des RFSS v. 9.3.40 - IV B2 539/40 gRa(191/40) und den ihm beigefügten Richtlinien. Mit diesem Erlaß ist nämlich innerhalb des Amtes IV ein eigenes Schutzdienstreferat eingerichtet worden. Die Bedeutung des Erlasses ergibt sich aus einem Vortrag, den SS-Gruf. Müller am 1.6.1942 im RSHA gehalten hat. Er führte dort u.a. aus:

"In früheren Jahren sind häufig bei Parteiveranstaltungen, die wegen Anwesenheit führender Persönlichkeiten geschützt werden mußten, Schwierigkeiten entstanden, da die Partei die Durchführung des Schutzes für sich in Anspruch nahm und die Beamten der Sicherheitspolizei den Zutritt zu den Veranstaltungsräumen verweigerte. In dieser Hinsicht ist seit dem Münchener Bürgerbräu-Attentat erheblicher Wandel geschaffen worden."

Da der Erlaß als gRs an alle Stapo(Leit)stellen und wahrscheinlich auch an alle Reichsministerien versandt wurde, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie prüfen ließen, ob dieser eventuell dort vorhanden ist. Im Bundesarchiv konnte er leider nicht nachgewiesen werden. Es wäre mir auch daran gelegen zu erfahren, ob bei Ihnen auch die oben genannten Erlässe und Durchführungsbestimmungen aus der Zeit vor Nov. 1939 vorliegen.

Soweit Ihre Recherchen erfolgreich sind, bitte ich von den betreffenden Dokumenten Kopien zu Lasten des Instituts anfertigen zu lassen.

Für Ihre Bemühungen darf ich Ihnen im voraus sehr herzlich danken.

Mit besten Grüßen

*Im*  
*Wien*

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Bayerisches Hauptstaatsarchiv Abt. I  
**Allgemeines Staatsarchiv**

Nr. 439/2840

8 München 2, den 30. 3. 1966

Arcisstraße 12  
 Fernsprecher 558251 - 57  
 Postscheckkonto: München 41341

Neue Fernsprechnummer 5581  
 Nebenst. 374 (durchwählen)

Herrn  
 Dr. Anton Hoch  
 Institut für Zeitgeschichte  
8 München 27  
 Möhlstr. 26

Institut für Zeitgeschichte		
Datum: 6. April 1966		
Ho		Go

*Handwritten notes:*  
 A-17  
 13  
 No 1  
 v.K  
 etc.

Betreff: Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von Partei und Staat 1936-1940.

Zum Schreiben vom 24./25.2.1966 - Az.: ZS/A-17. Ho/Gö.

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Der Sachbearbeiter Dr. Busley hat die an ihn gerichtete Anfrage intensiv bearbeitet und eine lange Reihe von Akten für Ihre Forschungen durchgesehen. Unter dem speziellen Betreff war ohnehin kein Akt zu erwarten, wohl aber evtl. in Sachakten mit übergreifenden Titeln. Jedoch ist die Nachsuche völlig negativ verlaufen. Aus den hier verwahrten Akten lassen sich keinerlei Hinweise auf Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von Partei und Staat in den fraglichen Jahren ab 1936 ermitteln. Nicht einmal über das Bürgerbräu-Attentat sind Hinweise vorhanden.

Nachdem die Münchener Polizei sicherlich in irgendeiner Weise mit den Auswirkungen des Attentats befaßt worden ist - ob gemäß den von Ihnen zitierten Ausführungen des SS-Gruf. Müller vom 1.6.1942 zu Recht oder nicht, sei dahingestellt -,

*Handwritten address:*  
 Bayer. Hauptstaatsarchiv  
 Staatsarchiv für Oberbayern  
 Herrn Anton Hochler O. Zimmermann  
8 - München 27  
 Möhlstr. 26.

müßte sich in deren Akten etwas darüber finden. Es wird daher empfohlen, sich auch an das Staatsarchiv für Oberbayern zu wenden, wobei wir von hier aus allerdings nicht mit Bestimmtheit sagen können, ob aus den Kriegsjahren Aktenabgaben von Seiten der Münchener Polizeidirektion an das Archiv gelangt sind.

Es wolle entschuldigt werden, daß ob der Vielzahl der herangezogenen Akten die Beantwortung Ihrer Anfrage erst jetzt erfolgen konnte.

Mit freundlicher Empfehlung!



(Prof. Dr. Puchner)  
DIREKTOR  
DER STAATLICHEN ARCHIVE

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

31. Juli 1965

- Dr. A. Hoch -

ZS/A-17. Ho/Schu

An das  
Bundesarchiv  
z.Hd. Herrn Oberarchivrat Dr. Kohte

54 Koblenz  
Am Wöllershof 12

Sehr geehrter Herr Dr. Kohte,

bei meinen Nachforschungen über das Bürgerbräu-Attentat 1939 spielt die Frage eine Rolle, wann Hitler am 8. Nov. 1939 seine Rede begonnen und wann er sie beendet hat. Es kommt mir dabei auf die genauen Uhrzeiten an. Besitzen Sie dafür geeignete Unterlagen? Um verschiedenen phantasievollen Behauptungen mit konkreten Angaben begegnen zu können, wäre es ferner erwünscht, auch für die Jahre 1936-38 entsprechende Angaben kennenzulernen. Bestünde schließlich die Möglichkeit, daß Sie mir das Band bzw. die Platte mit der Veranstaltung vom 8.11.39 im Bürgerbräu leihweise einmal zusendeten oder müßte ich zu diesem Zwecke nach Koblenz kommen?

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir behilflich sein könnten. Für Ihre Bemühungen schon im voraus verbindlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

*Hoch*

**BUNDESARCHIV**  
Oberarchivrat Dr. Kohte

54

KOBLENZ, den 13. August 1965

Am Wöllershof 12  
Postfach 320  
Fernruf 2411; Ortsnetzkennzahl 0261  
Fernschreiber 0862816

Az.: 9414 Z/61

(bitte bei Antwort anzugeben)

An das  
Institut für Zeitgeschichte  
z.H. Herrn Dr. A. H o c h

M ü n c h e n 27

Möhlstraße 26

Institut für Zeitgeschichte	
Eingep. am: 17. Aug. 1965	
No	7/2

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

*k* Im Besitz Ihres Schreibens vom 31.v.M. - ZS/A-17. Ho/Schu - haben wir uns bemüht, eine Antwort auf Ihre Fragen wegen Einzelheiten der Hitler-Rede am 8. November 1939 zu finden. Leider waren alle Bemühungen vergeblich. Eine Tonträger-Überlieferung von der Veranstaltung am 8. November 1939 im Bürgerbräukeller liegt leider nicht vor. Die Filmaufnahmen bieten nur kurze Ausschnitte. Eine Uhr ist auf ihnen nicht zu sehen. In der Sammlung der NS-Drucksachen liegt hierzu nichts Einschlägiges vor. Die Berichte über die Ermittlungen des Sicherheitsdienstes, insbesondere die umfangreiche Niederschrift über die Vernehmung Elasers, sind Ihnen bereits bekannt. Auch der Artikel des Völkischen Beobachters zur Sache dürfte Ihnen bekannt sein. Er enthält die altbekannte Mitteilung, daß die Rede, die sonst immer von 20 1/2 bis 22 Uhr dauerte, um 1/2 Stunde vorverlegt wurde, etwas über eine Stunde dauerte und wenige Minuten nach 21 Uhr beendet worden sei.

Es tut mir leid, daß wir Ihnen bei der Beantwortung dieser Fragen, die durch die neuerliche Fernsehsendung über Elser wieder an Interesse gewonnen haben, nicht helfen können.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr ergebener

*Kohte*

## BUNDESARCHIV

54 KOBLENZ, den 11. 1. 1966

Am Wöblershof 12  
Postfach 320  
Fernruf 2411; Ortsnetzkennzahl 0261  
Fernschreiber 086816

Archivrat Dr. Boberach

Az.: 9414 Z/61

(bitte bei Antwort anzugeben)

(Antwort) Schreiben bitte  
unter Angabe unseres  
Aktenzeichens

Institut für Zeitgeschichte	
Eingep. am: 13. Jan. 1966	
Leo	Re

An das  
Institut für Zeitgeschichte  
zu Hd. von Herrn Dr. Hoch8 München 27  
Mühlstr. 26

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Auf Ihre telefonische Anfrage übersende ich aus Akten des Reichsjustizministeriums eine Fotokopie von Richtlinien des Reichsführers SS für den Schutz führender Persönlichkeiten. Vielleicht gehören sie zu dem von Ihnen gesuchten Erlaß, nach dem Nachforschungen in anderen Aktenbeständen noch im Gang sind.

Für Herstellung und Versand sind Kosten in Höhe von DM 4,45 entstanden (vgl. beiliegende Rechnung)\*. Bitte überweisen Sie den Betrag auf das Postscheckkonto Köln 535 der Antikasse des Bundesarchivs in Koblenz unter Hinweis auf das Aktenzeichen dieses Schreibens.

Mit besten Grüßen

\* an die Verwaltung 12/1.

Ihr  
Boberach

18. Jan. 1966

- Dr. Anton Hoch -

A II/2-7 . No/68

An das  
Bundesarchiv  
Herrn Archivrat Dr. H. Boberach

54 Koblenz  
Postfach 320

Bezug: Ihr Schreiben vom 11.1.1966 - Az.: 9414 Z/61

Sehr geehrter Herr Boberach!

Besten Dank für die mir übersandten Fotokopien der "Richtlinien für den Schutz führender Persönlichkeiten". Leider ist ihnen nicht zu entnehmen, wann sie herausgekommen sind.

Inzwischen habe ich einen neuen, interessanten Beleg für meine These gefunden, daß die Sicherungs- und Schutzmaßnahmen im Falle des Bürgerbräu-Attentats offensichtlich wirklich mangelhaft waren. Auf einer Tagung der Schutzdienstreferenten am 1./2. Juni 1942 im RSHA hielt nämlich SS-Gruf. Müller einen Vortrag, in dem er u.a. ausführte:

"In den früheren Jahren sind häufig bei Parteiveranstaltungen, die wegen Anwesenheit führender Persönlichkeiten geschützt werden mußten, Schwierigkeiten entstanden, da die Partei die Durchführung des Schutzes für sich in Anspruch nahm und den Beamten der Sicherheitspolizei den Zutritt zu den Veranstaltungen verweigerte. In dieser Hinsicht ist mit dem Münchner Bürgerbräu-Attentat erheblicher Wandel geschaffen." (s. Guide Nr. 39/T-175, Rolle 422, pag. ... 9850 ff.).

Diese Angaben Müllers werden schön ergänzt durch Aussagen, die der damalige Höh. SSuPolFhr. und Polizeipräsident von München, Frhr. von Eberstein, in einem persönlichen Gespräch gemacht hat.

Sie werden verstehen, daß ich nun besonders lebhaft daran interessiert bin, den genauen Text des Erlasses des Ods (an anderer Stelle heißt es, wenn ich mich jetzt richtig erinnere, allerdings RFSS) v. 9.3.40-IV B 2 539/40 gRs(191/40) kennenzulernen. Im Vorsatzblatt einer Akte der Stapostelle Aachen (Guide Nr. 39/T 175, Rolle 281, pag. ... 5314 f.) wird er mit dem Vermerk: "Befindet sich in Akte Geh. RSache. S. 5-38) geführt.

Dieser Erlaß gewinnt m.E. dann besondere Bedeutung, wenn es gelingt, auch seine Vorgänger ausfindig zu machen. Bisher habe ich lediglich

- 2 -

die AO.d.StdF. Nr. 34/36 v. 9.3.36 und den Erleß d. RuPrMdJ. v.15.3.36 - III. S Ia 2a Nr.5/36 (Guide Nr. 39/T 175, Rolle 490, pag.... 2254 f.) gefunden, die aber beide nur recht wenig für eine vergleichende Analyse hergeben. Wenn Sie also neben dem Erleß vom 9.3.40 auch noch die vor dieser Zeit bis 1936 gelegenen Verfügungen usw. erulieren könnten, würde ich mich sehr freuen.

Mit den besten Grüßen

Ihr

*Brum*

Institut für Zeitgeschichte Archiv

## BUNDESARCHIV

Archivrat Dr. Boberach

Az.: 9414 Z/61

(bitte bei Antwort anzuzeigen)

54 KOBLENZ, den 15. 2. 1966

Am Wöllershof 12  
Postfach 320  
Fernruf 2411; Ortsnetzkennzahl 0261  
Fernschreiber 086816Herrn  
Dr. Anton H o c h  
Institut für Zeitgeschichte8 München 27  
Möhlstraße 26(Antwort-) Schreiben bitte  
unter Angabe unseres  
Aktenzeichens

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am 21. Feb. 1966	
Ko	Re

Sehr geehrter Herr Hoch!

Leider sind alle Bemühungen, den von Ihnen so dringend gesuchten Erlaß vom 9.3.1940 im Bundesarchiv aufzufinden, vergeblich gewesen. Weder in den Akten der Reichskanzlei noch in den Unterlagen der anderen Reichsministerien und entsprechenden NSDAP-Dienststellen konnte er ausfindig gemacht werden. Lediglich in einem Band der Sammlung Schumacher fand sich noch ein Hinweis darauf, nämlich in einem Schreiben des Leiters der Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth an Kreisleiter Zimmermann von der Gauleitung Franken vom 19.11.1940. Darin teilt er im Anschluß an eine beim Besuch von Goebbels in Nürnberg geführte Unterredung folgendes mit:

- 1.) Mit Entschliessung des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 9. März 1940 Nr. IV B 2 Nr. 539/40 g.Rs. (191/40) ist im Zuge der Umorganisation des Reichssicherheitshauptamtes die notwendig gewordene Neugestaltung des Schutz- und Sicherungsdienstes für führende Persönlichkeiten des Staates und der Partei bekannt gegeben worden.
- 2.) Mit der genannten Entschliessung ist im Reichssicherheitshauptamt - Amt IV - ein besonderes "Schutzdienstreferat" eingerichtet worden als Zentralstelle für alle sicherheitspolizeilichen Schutzmaßnahmen. Dieser Einrichtung entsprechend ist bei allen Staatspolizeistellen ein Referat "Schutzdienst" eingerichtet worden, deren Leiter bei einigen wenigen Dienststellen - darunter Nürnberg - ausschließlich mit den Aufgaben der Sicherungsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten des Staates und der Partei betraut werden dürfen.
- 3.) Nach der genannten Entschliessung ist zuständig und verantwortlich für die Anordnung und Durchführung aller Maßnahmen sicherheitspolizeilicher Art der Leiter der Staatspolizeistelle, in dessen Bereich die zu sichernde Veranstaltung stattfindet. Dem Höheren SS- und Polizeiführer - für den Bereich des XIII.A.K. SS-Obergruppenführer Freiherr von Eberstein - obliegt die Überwachung der Durchführung aller Sicherungsmaßnahmen, wobei jedoch die Verantwortlichkeit für die Durchführung selber dem Leiter der Staatspolizeistelle ausdrücklich vorbehalten bleibt.

- 4.) Bei Veranstaltungen von besonderer Bedeutung (z.B. Reichsparteitag, Staatsbesuche u.s.w.) kann vom Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei die Bildung eines besonderen Sicherungsstabes oder Sicherungshauptstabes angeordnet werden.

Ich glaube, daß diese kurze Wiedergabe des grundsätzlichen Inhaltes der obengenannten EntschlieÙung vom 9. März 1940 genügt, um alle Zweifel zu beseitigen. Der übrige, sehr umfangreiche Inhalt der genannten EntschlieÙung vom 9. März 1940 beschäftigt sich mit Einzelanweisungen der Sicherungsmaßnahmen, die zusammengenommen einen außerordentlich großen und komplizierten Apparat darstellen.

Ich bitte, bei Kenntnisnahme meiner Mitteilung dringend der Tatsache Rechnung zu tragen, daß die genannte EntschlieÙung vom 9. März 1940 eine geheime Reichssache ist."

Die hier erwähnte Einrichtung des Schutzdienstreferats im RSHA ist leider in den vorliegenden Erläuterungen über organisatorische Maßnahmen im RSHA auch nicht belegt. Die einzigen Möglichkeiten zur Ermittlung des gesuchten Erlasses, die jetzt noch bestehen, sehe ich in Anfragen beim Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes und im Geheimen Staatsarchiv. Dort könnten auch ältere Erlasse vorhanden sein, die im Bundesarchiv mit Ausnahme von Vorgängen über die Sicherung der Reichskanzlei ebenfalls fehlen. Die Wahrscheinlichkeit, diese älteren Erlasse zu finden, ist allerdings dadurch gering, daß sie als geheime Reichssachen vermutlich mit dem Inkrafttreten der neuen Richtlinien 1940 vernichtet wurden. Ich bedauere sehr, Ihnen nicht weiter helfen zu können und bin

mit besten Grüßen

Ihr

Boberad

E

23. Feb. 1966

- Dr. Anton Hoch -

Herrn  
Archivrat Dr. Heinz Boberach  
Bundesarchiv

A II/2-7 . Ho/G8

54 Koblenz  
Postfach 320

Bezug: Ihr Schreiben vom 15.2.66 - Az. 9414 Z/61

Sehr geehrter Herr Boberach!

Haben Sie recht vielen Dank für Ihre Nachrichten und die im Bundesarchiv angestellten Recherchen. Bei dem Schreiben der Stapostelle Nürnberg vom 19.11.40 scheint es darauf angekommen zu sein, <sup>gekennzeichnet</sup> der Gauleitung Franken die alleinige Zuständigkeit der Stapo für die Anordnung und Durchführung der sicherheitspolizeilichen Maßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten zu betonen, was vor dem 9.3.40 offensichtlich eben nicht der Fall war.

Schade ist natürlich, daß die von mir gesuchten Erlasse selbst nicht zu finden waren. So bleibt mir nur, einmal beim Politischen Archiv und beim Geh. Staatsarchiv mein Glück zu versuchen. Viel Hoffnung habe ich allerdings nicht. Vielleicht frage ich gleichzeitig auch bei einigen Staatsarchiven an.

Mit den besten Grüßen

Ihr

*Hoch*

## BUNDESARCHIV

Az.: 9414 Z/61

(bitte bei Antwort anzugeben)

54 Koblenz, den 5. 5. 1969

Fernruf: 10201/2411

Fernschreiber 862816

54 Koblenz, Am Wöllershof 12, Postfach 320

Herrn  
Dr. Anton Hoch  
Institut für Zeitgeschichte

8 München 27  
Möhlstr. 26

(Antwort-) Schreiben bitte  
unter Angabe unseres  
Aktenzeichens

Eingegangen	
20. MAI 1969	
Ho	Peis

Lieber Herr Hoch!

Das Vernehmungsprotokoll Elzers lasse ich Ihnen, wie gewünscht, Ende der Woche zuschicken. Daß Herr Peis<sup>2</sup> inzwischen benutzt hat, konnte ich nicht verhindern.<sup>x</sup> Herr Peis ist ein persönlicher Bekannter unseres Präsidenten - wohl aus Nürnberg<sup>2</sup> und versteht es, sich durch Angaben über Dokumente in seinem Besitz interessant zu machen. Als er neulich den Herrn Präsidenten aufsuchte, bat er diesen, ohne daß ich davon wußte, um die Genehmigung zur Benutzung des Protokolls, die ihm sofort erteilt wurde. Ich konnte sie nur noch insofern beschränken, als Herr Peis ausschließlich Fotokopien derselben Seiten bekommen hat, die bereits vor Jahren ein Herr Gottschalk von der Bavaria für sein Drehbuch über das Bürgerbräuattentat, das er mir vor kurzem übersandte, eingesehen hat. Ich glaube aber nicht, daß eine Veröffentlichung von Herrn Peis Ihrer Arbeit schaden könnte.

bekannt

Mit besten Grüßen

Ihr  
Boberach

<sup>x</sup> hatte am 23.1. Dr. Boberach einen Brief, nach Möglichkeit - - -

hco.

16.6.1969

- Dr. Anton Hoch -

ZS/A-17-Ho/Mr

Herrn  
Oberarchivrat Dr. H. Boberach  
Bundesarchiv

5400 Koblenz  
Postfach 320

Lieber Herr Boberach!

Für meine Untersuchungen über das "Bürgerbräu-Attentat" sind, wie ich schon sehe, noch folgende bei Ihnen befindlichen Unterlagen von Bedeutung:

- 1) Akten der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, November 1939, BA RG 1010/3085
- 2) Bericht Nr. 26 [von Alfred Rosenbergs Verbindungsmann über ein Wischgespräch bei Hitler am 6. Sept. 1941], Masch., FHQu. 7. Sept. 1941, BA R 6 O.Nr.
- 3) [Geisler, Kurt], Befragung [von Kriminaldirektor a.D. Kurt Geisler] über das Bürgerbräuattentat 1939, Masch., o.O. 19. Dez. 1960, BA NS 20/65.

Ich bitte Sie, mir diese kurzfristig an das Institut auszuleihen. Da ich schon etwas unter Zeitdruck stehe, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie sie mir möglichst umgehend zusenden könnten.

Sollten in der Zwischenzeit noch andere einschlägige Unterlagen zu meinem Thema bei Ihnen eingegangen sein, wäre ich natürlich auch an diesen interessiert.

In diesem Zusammenhang noch eine Frage: Enthalten die Mitteilungen der Pressekonferenz, die Sie in den Sammlungen ZSg 101, 102, 109 und 110 besitzen, wesentliche Angaben, die über die der DNB-Nachrichten hinausgehen und eventuell auch für die Frage der Täterschaft von Bedeutung sind?

Vielen Dank auch für Ihren Brief vom 5. Mai d. J., dessen Inhalt mich, wie Sie sich denken können, etwas betrübt hat. Aber vielleicht haben Sie recht, daß die Veröffentlichung von Herrn Peis keine Konkurrenz sein dürfte, da er sie wahrscheinlich doch ganz anders anlegen wird. Ich gehe dabei davon aus, was und wie er bisher darüber geschrieben hat (s. "Bild am Sonntag", 8.11.-27.12.59 und "Stern", 3.5.-17.5.1964). Es wird Sie vielleicht interessieren, daß ich die Unterlagen von Peis sehr genau studiert habe und sie auch selbst besitze. Aber darüber, wie auch über unsere eigenen leidvollen Erfahrungen mit Herrn Peis vielleicht später einmal mehr.

Für heute vielen Dank im voraus für Ihre Bemühungen und

die besten Grüße

Ihr

*Heuss*

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

# Deutsches Rundfunk- Archiv

Rechtsfähige Stiftung

Herrn  
Dr. A. Hoch  
Institut für Zeitgeschichte

8 M ü n c h e n 27  
Möhlstraße 26

6 FRANKFURT AM MAIN 1  
Bertramstraße 8  
Fernruf 551601  
Fernschreiber  
über WIR 04/11155

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Datum
ZS/A-17. Ho/Schu	31.7.1965	Gr/Li.	5. August 1965

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Auf Ihr Schreiben zurückkommend, das an die Historische Kommission der ARD z. Hd. Herrn Weinbrenner gerichtet war, teilen wir Ihnen mit, daß Sie von uns über die Veranstaltung vom 8.11.1939 im Bürgerbräu ein Leihband erhalten können. Hierzu ist es aber erforderlich, daß der beiliegende Verpflichtungsschein von Ihnen ausgefüllt und unterschrieben an uns zurückgesandt wird.

Inzwischen verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen  
DEUTSCHES RUNDfunkARCHIV

*Kunath* i. A.  
(Dr. Kunath) (Groszpietsch)

Anlage  
1 Verpflichtungsschein

Erklärung

Betr.: Unsere Bestellung vom 31. Juli 1965

Es ist uns bekannt, daß Aufnahmen des Deutschen Rundfunkarchivs nur für Zwecke der Wissenschaft, Forschung, Erziehung oder des Unterrichts verwendet werden dürfen. Eine gewerbliche Verwertung ist ausgeschlossen.

Mit den nachstehenden Bedingungen für die leihweise Überlassung von Tonträgern durch das Deutsche Rundfunkarchiv erklären wir uns einverstanden.

Wir verpflichten uns:

- a) die Aufnahmen nur für folgende Zwecke zu verwenden:
- b) keine Vervielfältigungen im ganzen oder von Teilen anzufertigen
- c) die Aufnahmen nicht zu öffentlichen Aufführungszwecken zu benutzen und sie nicht an Dritte abzugeben
- d) die Tonträger technisch sachgemäß zu behandeln und nach Gebrauch unbeschädigt an das Rundfunkarchiv zurückzusenden
- e) die dem Rundfunkarchiv entstehenden Selbstkosten zu übernehmen.

Wir stellen das Deutsche Rundfunkarchiv von solchen Ansprüchen frei, die etwa von Dritten aus Gründen der Urheberrechte oder von Leistungsschutzrechten bei unstatthafter Benutzung der Aufnahmen geltend gemacht werden.

Datum:

Dienststempel

Unterschrift des oder der  
Zeichnungsberechtigten:

31. Juli 1965

- Dr. A. Hoch -

ZS/A-17. Ho/Schu

An die  
Historische Kommission der ARD  
z.Hd. Herrn Weinbrenner

6 Frankfurt am Main  
Bertramstr. 8

Sehr geehrter Herr Weinbrenner,

haben Sie vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 20.7. Wie ich Ihnen schon am Telefon sagte, spielt bei meinen Nachforschungen über das Bürgerbräu-Attentat 1939 die Frage eine Rolle, wann Hitler am 8. November 1939 seine Rede begonnen und wann er sie beendet hat. Es kommt mir dabei auf die genauen Uhrzeiten an. Besitzen Sie dafür geeignete Unterlagen? Um verschiedenen phantasievollen Behauptungen mit konkreten Angaben begegnen zu können, wäre es ferner erwünscht, auch für die Jahre 1936-38 entsprechende Angaben kennenzulernen. Bestünde schließlich die Möglichkeit, daß Sie mir das Band bzw. die Platte mit der Veranstaltung vom 8.11.39 im Bürgerbräu leihweise einmal zusendeten oder müßte ich zu diesem Zwecke nach Frankfurt kommen?

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir behilflich sein könnten. Für Ihre Bemühungen schon im voraus verbindlichen Dank.

Mit besten Empfehlungen

*Kron*

13. Aug. 1965

- Archiv -

Deutsches  
Rundfunk-Archiv  
z.H. Herrn Dr. Kunath

ZS/A-17 . GÖ

6 Frankfurt/Main 1  
Bertramstr. 8

Sehr geehrter Herr Dr. Kunath!

Auf Ihr Schreiben vom 5. August teile ich mit, daß Herr Dr. Hoch zur Zeit verreist ist. Nach Rückkehr aus seinem Urlaub Anfang September wird er sich mit Ihnen in Verbindung setzen.

Mit freundlichen Grüßen  
i.A.

*K. Götz*  
(K. Götz)

*mit Herrn Gönzler  
in Ver. stehen*

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

8. Okt. 1965

- Archiv -

A I/2-6. Ho/Schu

An den  
 Direktor des  
 Deutschen Zentralarchivs  
 Herrn Professor Dr. H. Lötze

P o t s d a m  
 Berliner Str. 98-101

Betr.: Bürgerbräu-Attentat 8. Nov. 1939

Sehr geehrter Herr Direktor Lötze!

Bei meinen Untersuchungen über das Bürgerbräu-Attentat bin ich u.a. auf ein Protokoll der Vernehmungen Elser's durch die Geheime Staatspolizei vom 19. - 23. Nov. 1939 gestoßen, in dem am Rand auf dazugehörige Aktenbände hingewiesen wird. Von ehemaligen Angehörigen des Reichssicherheitshauptamtes ist mir bestätigt worden, daß auch nach dem Geständnis des Elser in der Nacht vom 14. auf 15. Nov. umfangreiche Ermittlungen angestellt wurden. Wie Sie wahrscheinlich wissen, wollte Hitler nicht wahrhaben, daß es sich um einen Alleintäter handelt. Er wollte Hintermänner haben. Die Untersuchungen wurden daher auf einen noch größeren Personenkreis ausgedehnt und noch lange weitergeführt. Das Ergebnis wurde in einem großen Abschlußbericht zusammengefaßt.

Da sich diese Akten in den hiesigen Archiven nicht nachweisen lassen, möchte ich fragen, ob sie vielleicht zu Ihnen, in das Deutsche Zentralarchiv, gelangt sind oder ob sie sich eventuell im Institut für Marxismus und Leninismus befinden. Durch die Auffindung bisher unbekannter Unterlagen ist es mir zwar möglich, die noch immer bestehenden Legenden im Endergebnis zu zerstören, es ist aber noch nicht die Beweisführung gewährleistet, die in der wünschenswerten Weise auf Gegenargumente eingeht. Sie werden verstehen, wie sehr mir daher daran gelegen wäre, zusätzliche Unterlagen kennenzulernen.

Sollten in den reichen Beständen Ihres Archivs tatsächlich noch Akten über das Attentat vorhanden sein, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen wollten, um welche Bestände bzw. Einzeldokumente es sich handelt und welche Möglichkeiten gegeben sind, sie kennenzulernen.

Mit verbindlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

*Hoch*

(Dr. A. Hoch)

ZS/A-17 / 11 - 32

Deutsches Zentralarchiv  
Der Direktor

Potsdam, den 14. Okt. 1965  
~~XXXXXXXXXXXX~~ Berl. Str. 98  
Eingang Tizianstraße

Herrn  
Dr. A. H o c h  
Institut für Zeitgeschichte  
0 8 München 27  
Möhlstraße 26

Dr. End./Gr.

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am: - 8. Nov. 1965			
Ho			

Betr.: Unterlagen Bürgerbräu-Attentat  
Bezug: Ihr Schreiben vom 8. 10. 1965  
- A I/2-6.

*Handwritten notes:*  
Au B  
p 5  
r. D. B  
K  
H  
L

Sehr geehrter Herr Hoch!

Leider muß ich Ihnen mitteilen, daß die Ermittlungen nach den von Ihnen gesuchten Unterlagen in allen in Betracht kommenden Beständen negativ verlaufen sind. Ob sich derartige Unterlagen im Institut für Marxismus-Leninismus befinden, ist uns nicht bekannt. Ich empfehle Ihnen eine direkte Anfrage an das Institut für Marxismus-Leninismus - Zentrales Parteiarchiv - 1054 Berlin 54, Wilhelm-Pieck-Straße 1.

*Handwritten:* Mr. Karler

*Handwritten:* Schon  
beantwortet

Mit freundlichen Grüßen

Ihr  
*Handwritten signature: Lötze*  
Dr. Lötze

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

24. Feb. 1966

- Dr. Anton Hoch -

ZS/A-17 . Ho/G8

An das  
Hauptstaatsarchiv  
z.H. Fräulein Dr. Vollmer

4 Düsseldorf  
Prinz-Georg-Str. 78

Betr.: Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von  
Partei und Staat 1936 - 1940.

Sehr verehrtes Fräulein Doktor!

Bei meinen Untersuchungen über das Bürgerbräu-Attentat 1939 in München erhebt sich die Frage, ob und ggf. welche Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze Hitlers und seiner Umgebung vor der Veranstaltung getroffen waren. Als einschlägig habe ich bisher lediglich die Anordnung des StdF Nr.34/36 v. 9.3.36 und den Erlaß des RuPrMdI - III S Ia 2a Nr.5/36 v. 15.3.1936 festgestellt. Beide sind hier vorhanden. Es fehlen aber die Durchführungsbestimmungen wie auch weitere Erlässe und Verfügungen, die vor dem Nov. 1939 erschienen sind.

Besonders interessiert wäre ich an dem Erlaß des RFSS v. 9.3.40 - IV B2 539/40 gRs(191/40) und den ihm beigefügten Richtlinien. Mit diesem Erlaß ist nämlich innerhalb des Amtes IV ein eigenes Schutzdienstreferat eingerichtet worden. Die Bedeutung des Erlasses ergibt sich aus einem Vortrag, den SS-Gruf. Müller am 1.6.1942 im RSHA gehalten hat. Er führte dort u.a. aus:

"In früheren Jahren sind häufig bei Parteiveranstaltungen, die wegen Anwesenheit führender Persönlichkeiten geschützt werden mußten, Schwierigkeiten entstanden, da die Partei die Durchführung des Schutzes für sich in Anspruch nahm und die Beamten der Sicherheitspolizei den Zutritt zu den Veranstaltungsräumen verweigerte. In dieser Hinsicht ist seit dem Münchener Bürgerbräu-Attentat erheblicher Wandel geschaffen worden."

- 2 -

Da der Erlaß als gRs an alle Stapo(Leit)stellen und wahrscheinlich auch an alle Reichsministerien versandt wurde, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie prüfen ließen, ob dieser eventuell dort vorhanden ist. Im Bundesarchiv konnte er leider nicht nachgewiesen werden. Es wäre mir auch daran gelegen zu erfahren, ob bei Ihnen auch die oben genannten Erlässe und Durchführungsbestimmungen aus der Zeit vor Nov. 1939 vorliegen.

Soweit Ihre Recherchen erfolgreich sind, bitte ich von den betreffenden Dokumenten Kopien zu Lasten des Instituts anfertigen zu lassen.

Für Ihre Bemühungen darf ich Ihnen im voraus sehr herzlich danken.

Mit freundlichen Grüßen

*Jhr v. es. von*

HAUPTSTAATSARCHIV

DUSSELDORF, den 3. 3. 1966  
 Prinz-Georg-Str. 78  
 Fernruf 491319 u. 491310

St. A. Nr. III 5 - A VII 7 - M 260/66

Es wird gebeten, obige Nummer bei der  
 Beantwortung anzugeben.

An  
 das Institut für Zeitgeschichte  
 z.Hd.von Herrn Dr. A. Hoch

8 München 27  
 Möhlstraße 26

Institut für Zeitgeschichte			
Eingel. am 1. März 1966			
Ho			24

B  
 1/6  
 h  
 ly  
 b

Betr.: Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlich-  
 keiten von Partei und Staat 1936-40

Bezug: Ihr Schreiben vom 24.2.1966 - ZS/A-17. Ho/G6

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

In den hier vorhandenen Unterlagen konnten leider keine Erlasse,  
 Verfügungen und Durchführungsbestimmungen betr. Sicherheitsmaß-  
 nahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von Partei und  
 Staat aus der Zeit von 1936-1940 ermittelt werden.

Im Auftrage:

*Kew*

(Dr. Vollmer)

*mit Kopie für Herrn  
 27*

Institut für Zeitgeschichte Archiv

21.11.1967

- Dr. Anton Hoch -

A II/1-Ho/sch

An das  
Hauptstaatsarchiv  
Schriftleitung "Der Archivar"  
Frau Staatsarchivrätin Dr. Vollmer  
4 Düsseldorf  
Prinz Georg Straße 78

Betr.: Aufsatz über "Die Bedeutung der Strafverfahrensakten nach 1945  
als zeitgeschichtliche Quelle"

Bezug: Ihr Schreiben v. 8.11.1967 - St.A.Nr. Z 11 - VIa - A 1553

Sehr verehrte Frau Vollmer!

Schade, daß ich in Freiburg keine Gelegenheit hatte, über die Frage des früher einmal in Aussicht gestellten Aufsatzes mit Ihnen zu sprechen. Es ist zwar richtig, daß ich nach wie vor plane, darüber zu schreiben, nicht aber in der nächsten Zeit. Inzwischen haben sich nämlich die Voraussetzungen für einen solchen Artikel wesentlich geändert und ich bin eigentlich froh, daß ich damals zu wenig Zeit dazu hatte. Als ich Ihnen gegenüber den Gedanken das erste Mal äußerte, meinte man, daß die Prozesse allmählich zu Ende gehen. Wie Sie wissen, ging es aber weiter und die Ermittlungen wurden sogar auf eine wesentlich breitere Basis gestellt. Unsere Sammlung von Gerichtsurteilen ist daher inzwischen erheblich angewachsen und es ist uns aus den dem Institut vertraulich zur Kenntnis gebrachten Verzeichnissen bekannt, in wie vielen Fällen in der nächsten Zeit noch verhandelt bzw. ermittelt werden wird. Die Zentrale Stelle kann laufend neue schriftliche Quellen, vor allem in den Ostblockstaaten, auffindig machen und es ist noch nicht ganz abzusehen, wann man einen Überblick gewinnen können. Es sind auch neue Probleme aufgetaucht. Sie werden in der Presse ferner von den Plänen und

- 2 -

Bemühungen des Herrn Wulf gelesen haben, in Berlin in dem Haus, in dem Heydrich im Januar 1942 die Wannsee-Konferenz abhielt, ein "Internationales Dokumentationszentrum" einzurichten, das nach den Vorstellungen seines Initiators neben vielen anderen, m.E. nicht realisierbaren Aufgaben auch sämtliche noch stattfindenden Prozesse im Wortlaut aufnehmen soll.

Im mündlichen Gespräch hätte ich Ihnen die neue Lage wahrscheinlich noch besser verdeutlichen können. Sie werden aber sicher schon diesen kurzen Ausführungen entnehmen, warum ich mich jetzt zeitlich noch nicht festlegen möchte. Ich bitte dafür um Verständnis und verbleibe

mit den besten Grüßen  
Ihr sehr ergebener

*Kron*

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/Boberach 48

# HISTORISCHE KOMMISSION DER ARD

GESCHAFTSFÜHRER

6 Frankfurt am Main, 20.7.1965

Bertramstraße 8  
Fernruf 551601

Herrn  
Dr. H o c h  
Institut für Zeitgeschichte

Wbr/na.

8 M ü n c h e n  
Möhlstraße 26

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am: 22. Juli 1965			
Ho		Ma	

*Handwritten notes:* B, R, M, P, G

*Handwritten notes:* H, K, E.V. 12

Sehr geehrter Herr Doktor Hoch,

von Herrn Dr. Boberach hörte ich gestern Hintergründe und bestehende Schwierigkeiten bei der Benutzung von Vorgängen, die den Vermerk "Geheime Reichssache" tragen. Ich verstehe daher Ihre Zurückhaltung in der Angelegenheit, danke Ihnen jedoch ausdrücklich, daß Sie Herrn Dr. Boberach einen Hinweis gegeben haben, der sich sicher für die Semi-Dokumentation Georg Elser auswirken wird.

*Handwritten:* & Toll!

Mit freundlichen Grüßen

*Handwritten signature:* Kurzwasser

Institut für Zeitgeschichte

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

HISTORISCHES INSTITUT

Professor Dr. Hans Mommsen

463 BOCHUM-QUERENBURG  
BUSCHEYSTRASSE, GEBÄUDE 1A  
TEL. (02321) 399...2540  
TELEX 825860

DEN 23. Juni 1969

Herrn  
Dr. Anton Hoch8000 München 27  
Möhlstraße 26

Lieber Herr Hoch,

wir haben lange nichts mehr voneinander gehört, das ist sehr bedauerlich. Ich hoffe aber, im Herbst einmal länger in München zu sein und Sie dann zu sehen. Heute nur ein kurzes Lebenszeichen von mir, das sich mit der Frage verknüpft, ob es nicht doch bald einmal möglich wäre, daß Sie Ihre Studien über das Bürgerbräukeller-Attentat fertigstellen, weil es mir wichtig scheint, dieses Thema nicht Dilettanten zu überlassen.

Mit ganz herzlichen Grüßen, auch an Ihre Frau, bin ich

Ihr

*Hans Mommsen*

DR. ANTON HOCH

MÜNCHEN 61 26.6.1969  
WIMMERSTR. 19

Herrn  
Professor Dr. Hans Mommsen  
Historisches Institut der  
Ruhr-Universität Bochum

463 Bochum - Querenburg  
Buscheystraße, Gebäude IA

Lieber Herr Mommsen,

haben Sie schönen Dank für Ihren Brief. Sie haben recht, es wird höchste Zeit. Besonders, da ~~jetzt außer dem Reichstagsbrand~~ auch das Bürgerbräu-Attentat (von den Herren Galic usw.) zu den "weißen Flecken" gerechnet wird. Herr Galic war inzwischen im Institut und hat mir einen 17 Seiten langen Brief geschrieben, in dem er versucht, mich für eine Zusammenarbeit mit dem Komitee, d.h. in meinem Fall mit Herrn Dr. Zipfel zu gewinnen. Herr Zipfel hat bekanntlich in Luxemburg ~~bereits~~ <sup>auch</sup> ein Referat über ~~dieses Thema~~ "Grundlagen für die Klärung des Attentats im Bürgerbräu-Keller und die Verschleppung der britischen Geheimdienstoffiziere aus Holland" gehalten und dort den Auftrag bekommen, das Thema im einzelnen zu bearbeiten. Ich habe Herrn Zipfel gleich am 16.5. geschrieben und mein Interesse zum Ausdruck gebracht, sein Referat kennenzulernen, Ich ~~habe bis jetzt~~ <sup>bin ich bis jetzt</sup> allerdings ~~keine~~ Antwort erhalten.

Ich werde mich <sup>selbstverständlich</sup> aber hüten, meine Arbeiten noch einmal zu unterbrechen. Ich bin nämlich seit einiger Zeit fest dabei und will unbedingt Mitte Juli fertig sein, damit der Aufsatz wie vorgesehen im Oktober-Heft der VfZ erscheinen kann. Daß es mir anschließend wahrscheinlich ähnlich geht wie Herrn Tobias, habe ich einkalkuliert.

Ich würde mich natürlich sehr freuen, wenn wir uns im Herbst <sup>hierher</sup> einmal sehen könnten. Schreiben Sie mir doch bitte vorher kurz, damit ich auch da bin. Soweit ich es bis jetzt überblicke, werde ich lediglich in der Woche vom 15. bis 20. September (Archiv-Tag) von München abwesend sein.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre <sup>und</sup> ~~Frau,~~ auch von meiner Frau

Ihr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Archiv

J. Hüffmeier

3011 Empelde 30. Dez. 1968  
Rebst-Weise-Str. 34

Institut für Zeitgeschichte  
München  
Mühlstr. 26

Eingegangen  
2. JAN 1969

Wachen für  
D.M. 1.-  
entw.  
P.

H

Sehr geehrte Herren -  
aus einigen Veröffentlichungen bei Ihnen tätig oder tätig gewesen Historiker sind mir sehr viele  
Anschlüsse der Arbeit bekanntgeworden. Können Sie mir, wenn ich mich heute mit Frau  
Rittgen an Sie wende.

Sie habe in den vergangenen Jahren viel über die Geschichte des III. Reiches gelesen, mich aber leider  
nicht hinsichtlich und insbesondere über die Rüstungsbräukette - Berichte 1939 und die Person  
des Attentäters Elser informieren können. Sie von mir durchdrachten Werke lassen dieses Thema  
gewöhnlich absichts liegen und tun es mit Pauschalurteilen ab. Die Versionen über die Gründe  
zu diesem Anschlag sind dabei sehr unterschiedlich.

Damit ich mich besser und gründlich informieren kann, wäre ich Ihnen für einige Tische bzw.  
Hinweise auf Literatur zu diesem speziellen Thema (Herkommen, Weggang, Beschreibung  
Bezug Elser und dessen Gründe zum Anschlag) außerordentlich dankbar.

Seh

Institut für

hoffe Ihnen nicht maunbar zu hart anfallen, und lege einige Prüfungen  
für die Rückantwort bei.  
Ich bin übrigens nicht Student od. Lehrer, Historiker u.ä. sondern nur interessierter  
Laie.

Mit Dank im voraus und freundlichen Gruß  
Johann Klippner

14.1.1969

- Archiv -

ZS/A-17.Ho/sch

Herrn  
D. Hüffmeier  
3011 Enpeldae  
Robert-Weise-Str. 34

Sehr geehrter Herr Hüffmeier,

zu Ihrem Schreiben vom 30.12.1968 müssen wir leider mitteilen, daß über das genannte Thema noch keine Publikation vorliegt, die Ihnen über die verschiedenen Einzelfragen Auskunft geben könnte.

Der Unterzeichnete hofft aber, daß er seine eigene Arbeit darüber bis zum Sommer d.J. abschließen und in den "Vierteljahresheften für Zeitgeschichte" veröffentlichen kann. Wir haben uns vorgemerkt, daß wir Sie zur gegebenen Zeit informieren, und bitten Sie daher, sich bis dahin gedulden zu wollen.

Mit freundlichem Gruß

*Hoch*  
(Dr. A. Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25. Okt. 1965

- Dr. Anton Hoch -

An das  
Institut für Marxismus - Leninismus

A I/2-6 . Ho/Gö

1054 - Berlin 54  
Wilhelm Pieck-Straße 1Betr.: Unterlagen Bürgerbräu-Attentat Nov. 1939

Sehr geehrte Herren!

Bei meinen Untersuchungen über das Bürgerbräu-Attentat bin ich u.a. auf ein Protokoll der Vernehmungen Elzers durch die Geheime Staatspolizei vom 19. - 23. Nov. 1939 gestoßen, in dem am Rand auf die dazugehörigen Aktenbände hingewiesen wird. Die Ermittlungen über das Attentat wurden nämlich auch nach dem Geständnis Elzers in der Nacht vom 14. auf 15. November weitergeführt und sogar auf einen noch größeren Personenkreis ausgedehnt. Ihr Ergebnis soll in einem großen Abschlußbericht zusammengefaßt worden sein.

Da diese Akten in den hiesigen Archiven nicht vorhanden sind, möchte ich auf Empfehlung des Deutschen Zentralarchivs anfragen, ob sie vielleicht in das dortige Institut gelangt sind. Sollten sich diese oder andere Unterlagen bei Ihnen befinden, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen wollten, um welche Bestände bzw. Dokumente es sich handelt und welche Möglichkeiten gegebenenfalls bestehen, sie kennenzulernen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*L. von*

**INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS**

BEIM ZENTRALKOMITEE DER SED  
Abteilung Zentrales Parteiarchiv

1054 BERLIN, WILHELM-PIECK-STR. 1  
FERNRUF 2028 4130

Institut für Zeitgeschichte  
Herr Dr. Anton Hoch

München 27  
Mühlstraße 26

1054 BERLIN, WILHELM-PIECK-STR. 1			
FERNRUF 2028 4130			
Zuges. am: 25. Nov. 1965			
Ho		Ra	

Ihr Schreiben vom 25.10.65

Ihr Zeichen

A/ I/2-6 Ho/Gö

Unser Zeichen

SchÖ/Dr.Frü

Tag

16. November 1965

BETRIFFT:

Unterlagen Bürgerbräu-Attentat November 1939

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Auf Ihre Anfrage vom 25. Oktober 1965 bezugnehmend, teilen wir Ihnen mit, daß wir keine Materialien über das Bürgerbräu-Attentat 1939 besitzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*Voyke*  
Dr. Voyke  
Abteilungsleiter

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

28. Feb. 1966

- Dr. Anton Hoch -

E

AB III(S) . Ho/GS

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
z.H. Herrn Oberstaatsanwalt Severin

1 Berlin 21  
Turmstr. 91

Betr.: Bürgerbräu-Attentat München 1939  
Bezug: ohne

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Im Rahmen meiner Untersuchungen über das Bürgerbräu-Attentat 1939 ist der Erlaß des RFSS vom 9.3.40 - IV B2 539/40 gRS (191/40) von Bedeutung, durch den im Reichssicherheitshauptamt das sogenannte Schutzdienstreferat eingerichtet wurde - mit der Aufgabe, die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von Partei und Staat zu gewährleisten.

Ich wäre Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie in Ihrem Hause einmal prüfen ließen, ob der Erlaß dort bekannt ist. Weder im Institut noch im Bundesarchiv konnte er nämlich bisher nachgewiesen werden. Ferner möchte ich Sie bitten, mir Nachricht zu geben, von welchen ehem. Angehörigen des Schutzdienstreferates Ihnen derzeit gültige Anschriften vorliegen.

Für Ihre freundlichen Bemühungen danke ich Ihnen im voraus verbindlich.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*Hoch*

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Gesch.-Nr.: I AB 123/63

Bitte bei allen Schreiben angeben!

I Berlin 19 (Charlottenburg), den 19  
Amtsgerichtsplatz 1  
Fernruf 34 03 71 (App. ....)  
(Im Innenbetrieb: 968)  
Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30 - 13.00 Uhr

An das  
Institut für Zeitgeschichte  
i.Hd. von Herrn Dr. Anton Hoch

an Menschen 27  
Mühlstraße 26

Handwritten: An  
Stamp: 19. März 1966  
Empfänger: 29. März 1966  
Initials: Ho, Ka, F.V., etc.

K

Betrifft: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;  
hier: Bürgerersü-Attentat München 1939

Bezug: Schreiben vom 28. Februar 1966 - AB III (S) . Ho/Gö -

Sehr geehrter Herr Doktor Hoch!

auf Ihr Schreiben vom 28. Februar 1966 teile ich mit, daß der  
Erlaß des RMSS vom 9. März 1940 - IV B 2 539/40 gHS (191/40) -  
von mir bisher gleichfalls nicht aufgefunden werden konnte.

Allgemeine Schutzangelegenheiten wurden nach meinen Erkennt-  
nissen 1939 im Referat II G des Gestapa, im Jahre 1940 im  
Referat IV B 2 des RSHA und danach (nach Umorganisation  
einzelner Referate) im Referat IV A 4 des RSHA bearbeitet.

Das Referat II G im Gestapa (Geschäftsverteilungsplan des  
Gestapa vom 1. Juli 1939) war im einzelnen mit folgenden  
Sachgebiet befaßt:

"Überwachung, Attentate, allgemeine Waffenangelegen-  
heiten, Erkennungsdienst, Dauerdienst, Querulanten-  
tum, Sonderaufträge".

Referatsleiter war der damalige SS-Hauptsturmführer und  
Kriminalrat W i p p e r . Ob es sich bei diesem Tipper  
um den ehemaligen Kriminaldirektor Hermann W i p p e r  
(weitere Personalien unbekannt) oder um den ehemaligen  
SS-Sturmoberführer Alwin W i p p e r handelt, der 1952

25/3 u.ko.

für tot erklärt worden ist, vermag ich nicht festzustellen.

Dem Referat IV B 2 (nach Gründung des RSHA) oblag nach dem Geschäftsverteilungsplan des RSHA (Stand 1. Februar 1940) das Sachgebiet

"Schutzangelegenheiten, Attentatsmeldungen".

Referatsleiter war der frühere SS-Sturmabführer und Kriminaldirektor Franz S c h u l z , jetzt wohnhaft in Ascheberg/Holst., Kreis Plön, Musoerg 11.

Das Nachfolgereferat IV A 4 bearbeitete nach dem Geschäftsverteilungsplan des RSHA (Stand 1. März 1941, 1. Februar 1942 und 1. Oktober 1943) das Sachgebiet

"Schutzdienst, Attentatsmeldungen, Überwachungen, Sonderaufträge, Fahndungstrupp".

Referatsleiter war - wie früher im Vorgängerreferat IV B 2 - der ehemalige SS-Sturmabführer und Kriminaldirektor S c h u l z .

Die früheren Angehörigen der oben angeführten Referate sind mir namentlich zum größten Teil bekannt; mit derzeitigem Aufenthalt habe ich jedoch nur verhältnismäßig wenige Personen ermittelt, die überwiegend auch erst ab 1941/1942 dem Referat IV A 4 angehörten.

Für Ihre Untersuchungen könnten allenfalle folgende ehemalige RSHA-Angehörige von Bedeutung sein:

- a) Der ehemalige Referatsleiter von IV B 2 und IV A 4 Franz S c h u l z ,  
jetzt wohnhaft wie oben angegeben. ✓
- b) Emil K a o l i t z , fr. KOS,  
1939/1940 im Referat II G, später IV B 2 bzw. IV A 4,  
jetzt wohnhaft in Celle, Welfenallee 38. ✓
- c) Günther S c h e r f e n b e r g , fr. KS,  
1939/1940 im Referat II G, später (1942) IV A 4,  
jetzt wohnhaft in Bremen, Medderland 61. ✓

d) Engelbert S c h m i t t , fr. KOAss.,  
1939/1941 im Referat IV B 2,  
jetzt wohnhaft in Göppingen, Heiningen Straße 100.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben. Ich darf jedoch bitten, die Angaben vertraulich zu behandeln, insbesondere den genannten Personen zu a) und b) - sofern Sie mit ihnen in Verbindung treten sollten - nicht mitzuteilen, daß sie bei mir als ehemalige Angehörige des RSHA erfaßt sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
in Auftrage  
*Severin*  
(Severin)  
Oberstaatsanwalt

29. März 1966

- Archiv -

E

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
Herrn Oberstaatsanwalt Severin

AB III(S) . Ho/G8

1 Berlin 21  
Trümstr. 91

Betr.: Bürgerbräu-Attentat München 1939  
Bezug: Ihr Schreiben vom 10.3.66 - Gesch.Nr. 1 AR/63

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Für die präzisen Angaben, die Sie mir auf meine Anfrage hin über die Zuständigkeit des Schutzdienstreferats im Rahmen der Geschäftsverteilung des RSHA machen konnten, darf ich mich verbindlich bedanken. Sie sind für meine Untersuchungen sehr wertvoll und haben mich ein gutes Stück weitergebracht. An die genannten Personen habe ich mich - natürlich unter Rücksichtnahme auf die notwendigen Vorbehalte - bereits gewandt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*Hoch*  
(Dr. A. Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

# DER SPIEGEL

DAS DEUTSCHE NACHRICHTEN-MAGAZIN

Herrn  
 Dr. Hoch  
 Archiv Institut für Zeitgeschichte  
8 München 27  
 Möhlstr. 26

SPIEGEL-VERLAG  
 RUDOLF AUGSTEIN GMBH & CO.  
 2 Hamburg 1 - Pressehaus - Speersort 1  
 Postfach  
 Fernruf: 33 95 91 · Drahtwort: Spiegelverlag  
 Fernschreiber: 021 2318  
 Konten:  
 Bankhaus Marcard & Co. · Hamburg 1 · Konto-Nr. 1413  
 Dresdner Bank AG. · Hamburg 1 · Konto-Nr. 51 476  
 Postscheck: Hamburg 7137

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

2 Hamburg, den

K1/eg

10.5.1965

Lieber Herr Dr. Hoch,

als kleines Zeichen meines Dankes für Ihren Besuch in den Räumen der SPIEGEL-Dokumentation und zur Erinnerung darf ich Ihnen die mehr oder weniger gelungene Anlage überreichen.

Herzlichst

Ihr



(Heinz Klätte)

Anlage

- 1) Anlage A3 ----- (H)
- 2) WK u. Grimms nach Antwort mit Schreiben v 5.7  
 lesen
- 3) Kirby - Karte — Nicht versenden.  
 Antreten, ob es möglich ist für mich zu sein  
 — Antreten u. 200 mit Brief  
 Teil von.

12. Juli 1965

- Dr. Anton Hoch -

ZS/A-17. Ho/Schu

Herrn  
Heinz Klatte  
Spiegel-Verlag

2 Hamburg 1  
Pressehaus  
Speersort 1

Lieber Herr Klatte,

bevor ich Sie mit einem kleinen Anliegen überfalle, nachträglich noch sehr herzlichen Dank für die vielen interessanten Geschenke, die wir als Tagungsteilnehmer von Ihrem Hause erhalten haben. Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich mich erst heute bedanke. Als Ihr Brief und die schöne Sendung hier eintraf, war ich verreist. Die Aufarbeitung der Rückstände hat offensichtlich nicht geklappt. Haben Sie daher bitte Nachsicht mit Ihrem nur scheinbar undankbaren Kollegen, der an die schönen Tage in Hamburg gerne zurückdenkt.

Nun zu meiner Frage: könnten Sie mir ausnahmsweise kurzfristig alle Artikel zusenden, die Sie dort über das Bürgerbräu-Attentat 1939 gesammelt haben, einschließlich der 13. Fortsetzung Ihrer Artikelserie "Das Spiel ist aus - Artur Nebe", die in der letzten Nummer des Jg. 1949 Ihrer Zeitschrift "Der Spiegel" erschienen ist. Können Sie mir vielleicht auch sagen, welche Unterlagen dem Teil der Serie, der über das Attentat handelt, zugrunde gelegen haben. Sollten sich diese Unterlagen ebenfalls in Ihrem Archiv befinden, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir Gelegenheit gäben, auch diese kennenzulernen.

Da wir über die noch immer strittige Frage des Attentats inzwischen bisher unbekanntes Dokumente ausfindig machen konnten, bin ich zur Zeit dabei, natürlich soweit es meine Aufgaben im Archiv erlauben, die Frage einer endgültigen Klärung zuzuführen. Wenn Sie mir bei meinen Bemühungen behilflich sein könnten, würde ich mich sehr freuen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr  
*Anton*

(Dr. A. Hoch)

**DER SPIEGEL**

DAS DEUTSCHE NACHRICHTEN-MAGAZIN

Herrn  
Dr. Anton Hoch  
i/Institut für Zeitgeschichte

8 München 27  
Möhlstr. 26

SPIEGEL-VERLAG  
RUDOLF AUGSTEIN GMBH & CO.  
2 Hamburg 1 - Pressehaus - Speersort 1  
Postfach  
Fernruf: 33 95 91 - Drahtwort: Spiegelverlag  
Fernschreiber: 021 2318  
Konten:  
Bankhaus Marcard & Co. - Hamburg 1 - Konto-Nr. 1413  
Dresdner Bank AG. - Hamburg 1 - Konto-Nr. 51 476  
Postcheck: Hamburg 7137

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

2 Hamburg, den

Kl/sch

21.7.1965

*K* Sehr geehrter Herr Dr. Hoch,

als Anlage erhalten Sie die Fotokopien der hier vorliegenden Artikel und die gewünschte Folge aus der Nebe-Serie. Unterlagen zur Nebe-Serie gibt es hier nicht.

Ausserdem gab es aber eine Serie über Georg Elser in der "Bild am Sonntag" Ende 1959, die Ihnen Herr Landwehr sicher besorgen kann.

Mit den besten Wünschen und  
freundlichen Grüßen

Ihr

*R. K.*

Institut für Zeitgeschichte		
Eingeg. am: 30. Juli 1965		
<i>Ho</i>		<i>12a</i>

*Berlin*  
*No. 11*  
*12a*  
*30. Juli*

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

20.5.1966

- Dr. Anton Hoch -

----- 48-88-45/46

Zs/A-17. Ho/sch

An das  
 Bayerische Hauptstaatsarchiv  
 Staatsarchiv für Oberbayern  
 Herrn Archivdirektor Dr. Zimmermann

8 München 22  
 Himbselstrasse 10

Betr.: Bürgerbräu-Attentat 1939 München, hier: Sicherheitsmaßnahmen  
 zum Schutze führender Persönlichkeiten von Partei und Staat 1936-1940.

Sehr geehrter Herr Archivdirektor!

Bei meinen Untersuchungen über das Bürgerbräu-Attentat 1939 in München erhebt sich die Frage, ob und ggf. welche Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze Hitlers und seiner Umgebung vor der Veranstaltung getroffen waren. Als einschlägig habe ich bisher lediglich die Anordnung des StdP Nr. 34/36 v. 9.3.36 und den Erlaß des RuPrMdI - III S Ia 2a Nr. 5/36 v. 15.3.1936 festgestellt. Beide sind hier vorhanden. Es fehlen aber die Durchführungsbestimmungen wie auch weitere Erlässe und Verfügungen, die vor dem Nov. 1939 erschienen sind.

Besonders interessiert wäre ich an dem Erlaß des RFSS v. 9.3.40 - IV B 2 539/40 gRs(191/40) und den ihm beigefügten Richtlinien. Mit diesem Erlaß ist nämlich innerhalb des Amtes IV ein eigenes Schutzdienstreferat eingerichtet worden. Die Bedeutung des Erlasses ergibt sich aus einem Vortrag, den SS-Gruf. Müller am 1.6.1942 im RSHA gehalten hat. Er führte dort u.a. aus:

"In früheren Jahren sind häufig bei Parteiveranstaltungen, die wegen Anwesenheit führender Persönlichkeiten geschützt werden mußten, Schwierigkeiten entstanden, da die Partei die Durchführung des Schutzes für sich in Anspruch nahm und die Beamten der Sicherheitspolizei den Zutritt zu den Veranstaltungsräumen verweigerte. In dieser Hinsicht ist seit dem Münchner Bürgerbräu-Attentat erheblicher Wandel geschaffen worden."

- 2 -

Da der Erlaß als gRs an alle Stapo(Leit)stellen, Reichs- und Staatsministerien Hh. SS u. Pol. Führer u. Polizeipräsidenten versandt wurde, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie prüfen ließen, ob dieser dort eventuell vorhanden ist. Im Bundesarchiv und in einigen Staatsarchiven, an die ich mich gewandt hatte, konnte er leider nicht nachgewiesen werden. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv, Abt. I, Allgemeines Staatsarchiv hat mir empfohlen, auch bei Ihnen anzufragen.

Sofern über das Bürgerbräu-Attentat andere einschlägige Akten vorhanden sind, wäre ich Ihnen für eine Mitteilung ebenfalls sehr zu Dank verbunden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*Kron*

Institut für Zeitgeschichte

Bayerisches Hauptstaatsarchiv Abt. V  
**Staatsarchiv für Oberbayern**

Nr. 973 (Bitte in jeder Zeitschrift angeben)

8 München 22, 25.7.66  
 Himbselstraße 1 a  
 Fernsprecher: 222179  
 Postscheckkonto: München 41341  
 Parteiverkehr: Mo.-Fr. 8.30-16.00 Uhr

An das  
 Institut für Zeitgeschichte  
 z.Hdn. Herrn Dr. H o c h  
 8 M ü n c h e n 27  
 Möhlstraße 26

Institut für Zeitgeschichte	
Bilag. am:	9. AUG. 1966
Ho	Ke

B  
 W.  
 F.V.

Betreff: Bürgerbräu-Attentat 1939; hier: Sicherheitsmaßnahmen  
 zum Schutz führender Persönlichkeiten von Partei und  
 Staat 1936-1940.

Zum Schreiben vom 20./23.5.1966 - Zs/A - 17.Ho/sch -

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch !

In den im Staatsarchiv verwahrten Abgaben der Regierung von Oberbayern und der oberbayerischen Landratsämter konnten keine Akten über das Bürgerbräu-Attentat von 1939 und über Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz führender Persönlichkeiten von Partei und Staat festgestellt werden. Auch in den Abgaben der Polizeidirektion München befinden sich keine einschlägigen Akten; die hier vorhandenen Akten der Polizeidirektion reichen zwar zeitlich bis in das Jahr 1940 herauf, es handelt sich aber bei den Akten aus den Jahren 1933 bis 1940 meist um Vereinsakten.

Das Staatsarchiv empfiehlt eine Anfrage bei der Regierung von Oberbayern oder, da bei deren Registratur durch Kriegseinwirkung große Verluste eingetreten sind, bei den Regierungen der anderen bayerischen Regierungsbezirke, ferner bei einzelnen Landratsämtern und bei der Stadtverwaltung (Stadtarchiv) München.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

*Zimmermann*

(Dr. Zimmermann)  
 Oberarchivdirektor

beantw. a. 17.8.66

E

17.8.1966

- Archiv -

----- 48-88-45/46

Zs/A-17.-sch

An das  
Bayerische Hauptstaatsarchiv Abt. V  
Staatsarchiv für Oberbayern  
z.Hd.Herrn Oberarchivdirektor  
Dr. Zimmermann

8 M ü n c h e n 22  
Himbselstrasse 1a

Betr.: Bürgerbräu-Attentat 1939; hier: Sicherheitsmaßnahmen zum  
Schutz führender Persönlichkeiten von Partei und Staat  
1936-1940

Bezug: Ihr Schreiben vom 25.7.1966 - Nr. 973

Sehr geehrter Herr Oberarchivdirektor!

Im Auftrag von Herrn Dr. Hoch, der sich zurzeit  
in Urlaub befindet, bestätigen wir den Erhalt Ihres  
Schreibens vom 25.7.1966 und danken für Ihre Mühe-  
waltung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i. A.

*H. Weiß*  
(H. Weiß)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

24. Feb. 1966

- Dr. Anton Hoch -

ZS/A-17 . Ho/G8

An das  
Staatsarchiv  
Herrn Oberarchivrat Dr. W. Scherzer

87 Würzburg  
Residenz

Betr.: Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von  
Partei und Staat 1936 - 1940.

Sehr geehrter Herr Dr. Scherzer!

Bei meinen Untersuchungen über das Bürgerbräu-Attentat 1939 in München erhebt sich die Frage, ob und ggf. welche Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze Hitlers und seiner Umgebung vor der Veranstaltung getroffen waren. Als einschlägig habe ich bisher lediglich die Anordnung des StdF Nr.34/36 v. 9.3.36 und den Erlaß des RuPrMdl - III S Ia 2a Nr.5/36 v. 15.3.1936 festgestellt. Beide sind hier vorhanden. Es fehlen aber die Durchführungsbestimmungen wie auch weitere Erlässe und Verfügungen, die vor dem Nov. 1939 erschienen sind.

Besonders interessiert wäre ich an dem Erlaß des RFSS v. 9.3.40 - IV B2 539/40 gRs(191/40) und den ihm beigefügten Richtlinien. Mit diesem Erlaß ist nämlich innerhalb des Amtes IV ein eigenes Schutzdienstreferat eingerichtet worden. Die Bedeutung des Erlasses ergibt sich aus einem Vortrag, den SS-Graf. Müller am 1.6.1942 im RSHA gehalten hat. Er führte dort u.a. aus:

"In früheren Jahren sind häufig bei Parteiveranstaltungen, die wegen Anwesenheit führender Persönlichkeiten geschützt werden mußten, Schwierigkeiten entstanden, da die Partei die Durchführung des Schutzes für sich in Anspruch nahm und die Beamten der Sicherheitspolizei den Zutritt zu den Veranstaltungsräumen verweigerte. In dieser Hinsicht ist seit dem Münchener Bürgerbräu-Attentat erheblicher Wandel geschaffen worden."

- 2 -

Da der Erlaß als gRs an alle Stapo(Leit)stellen und wahrscheinlich auch an alle Reichsministerien versandt wurde, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie prüfen ließen, ob dieser eventuell dort vorhanden ist. Im Bundesarchiv konnte er leider nicht nachgewiesen werden. Es wäre mir auch daran gelegen zu erfahren, ob bei Ihnen auch die oben genannten Erlässe und Durchführungsbestimmungen aus der Zeit vor Nov. 1939 vorliegen.

Soweit Ihre Recherchen erfolgreich sind, bitte ich von den betreffenden Dokumenten Kopien zu Lasten des Instituts anfertigen zu lassen.

Für Ihre Bemühungen darf ich Ihnen im voraus sehr herzlich danken.

Mit freundlichen Grüßen

Für  
Loren

Bayer. Staatsarchiv Würzburg

400

8700 Würzburg, den 28.2.1966

Residenz/Fernruf 51486

Postcheckkonto Nürnberg 48190

An Herrn  
 Dr. Anton Hoch  
 Institut für Zeitgeschichte  
München

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am: 11. März 1966			
Ho			Ho

Handwritten notes: B, F, W, G, P, vlt, b, Au, h, P, d, g, u

Betreff: Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von Partei und Staat 1936 - 1940  
 Vorgang: Schreiben vom 24.2.1966 Az. ZS/A-17 . Ho/Gö

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Zu Ihrer Anfrage muß ich Sie leider enttäuschen. Das Staatsarchiv hat hier lediglich Spezialakten, die sich mit einzelnen Personen und Unternehmen befassen. Von diesen beiden Gruppen besitzt das Staatsarchiv jetzt nur noch die, die sich auf Personen beziehen, während die zuletzt genannten von der Generaldirektion der staatl. Archive auf die übrigen Staatsarchive verteilt worden sind ( es handelte sich bei dieser Gruppe ausschließlich um nicht unterfränkische Unternehmen). Allgemeine Gestapoakten liegen hier also nicht vor. Bei den Spezialakten über angezeigte und inhaftierte Personen ist bisher derartiger Schriftverkehr, wie Sie ihn suchen, nie aufgetaucht. Außerdem beginnen die meisten Gestapoakten mit ihrem originalen Schriftverkehr erst etwa im Jahr 1938.

Mit freundlichen Grüßen!

I.A.

*W. Scherzer*  
 (Dr. Scherzer)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

24. Feb. 1966

- Dr. Anton Hoch -

ZS/A\_17 . Ho/Cö

An die  
Stiftung Preußischer Kulturbesitz  
Geheimes Staatsarchiv  
Herrn Direktor Dr. Zimmermann

1 Berlin 33 Dahlem  
Archivstr. 12 - 14

Betr.: Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von  
Partei und Staat 1936 - 1940.

Sehr geehrter Herr Dr. Zimmermann!

Bei meinen Untersuchungen über das Bürgerbräu-Attentat 1939 in München erhebt sich die Frage, ob und ggf. welche Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze Hitlers und seiner Umgebung vor der Veranstaltung getroffen waren. Als einschlägig habe ich bisher lediglich die Anordnung des StGF Nr. 34/36 v. 9.3.36 und den Erlaß des RuPrWdI - III S Ia 2a Nr. 5/36 v. 15.3.1936 festgestellt. Beide sind hier vorhanden. Es fehlen aber die Durchführungsbestimmungen wie auch weitere Erlässe und Verfügungen, die vor dem Nov. 1939 erschienen sind.

Besonders interessiert wäre ich an dem Erlaß des RFSS v. 9.3.40 - IV B2 539/40 gRs(191/40) und den ihm beigefügten Richtlinien. Mit diesem Erlaß ist nämlich innerhalb des Amtes IV ein eigenes Schutzdienstreferat eingerichtet worden. Die Bedeutung des Erlasses ergibt sich aus einem Vortrag, den SS-Gruf. Müller am 1.6.1942 im RSHA gehalten hat. Er führte dort u.a. aus:

"In früheren Jahren sind häufig bei Parteiveranstaltungen, die wegen Anwesenheit führender Persönlichkeiten geschützt werden mußten, Schwierigkeiten entstanden, da die Partei die Durchführung des Schutzes für sich in Anspruch nahm und die Beamten der Sicherheitspolizei den Zutritt zu den Veranstaltungsräumen verweigerte. In dieser Hinsicht ist seit dem Münchener Bürgerbräu-Attentat erheblicher Wandel geschaffen worden."

- 2 -

Da der Erlaß als gRs an alle Stapo(Leit)stellen und wahrscheinlich auch an alle Reichsministerien versandt wurde, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie prüfen ließen, ob dieser eventuell dort vorhanden ist. Im Bundesarchiv konnte er leider nicht nachgewiesen werden. Es wäre mir auch daran gelegen zu erfahren, ob bei Ihnen auch die oben genannten Erlässe und Durchführungsbestimmungen aus der Zeit vor Nov. 1939 vorliegen.

Soweit Ihre Recherchen erfolgreich sind, bitte ich von den betreffenden Dokumenten Kopien zu Lasten des Instituts anfertigen zu lassen.

Für Ihre Bemühungen darf ich Ihnen im voraus sehr herzlich danken.

Mit freundlichen Grüßen

*Herr Prof. Dr. Kow*

Stiftung Preussischer Kulturbesitz  
GEHEIMES STAATSARCHIV  
Der Direktor

E I Hit

(Bitte bei Antwort angeben)

1 Berlin 33-Dahlem, den 3. März 1966  
Archivstraße 12/14  
Fernsprecher: 76 50 91  
Pschkto.: Amtsk. der Bundesbeh. in Berlin  
Berlin-West 6 72

Institut für Zeitgeschichte  
z.Hd. Herrn Dr. Anton Hoch

8 München 27  
Mühlstr. 26

Institut für Zeitgeschichte  
Eingeg. am: 11. März 1966

Betr.: Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze führender Persönlichkeiten von Partei und Staat 1936-1940

Bezug: Ihr Schreiben vom 24. 2. 1966 - Az.: ZS/A 17 . Ho/Gö

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch !

Zu Ihrer Anfrage konnte hier nichts ermittelt werden. Die zum gestellten Thema notwendigen einschlägigen Unterlagen sind nicht in das Geheime Staatsarchiv gelangt. Diesbezügliche Ermittlungen in den hiesigen Beständen des Reichs- und Preuß. Staatsministeriums des Innern und des Geheimen Staatspolizeiamts verliefen negativ.

Der Erlaß des RFSS vom 9. 3. 1940 muß vom Amt IV des RSHA herausgegeben worden sein. In einem hier vorliegenden Geschäftsverteilungsplan von 1941 ist das Referat IV B 2 - Politischer Protestantismus, Sekten - verzeichnet. Referent war SS-Stubaf. RR. Roth. Ein Schutzdienstreferat ist im Amt IV des RSHA nicht verzeichnet. *unrichtig.*

Der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht in Berlin, hat in seinen Vorermittlungen gegen Angehörige des RSHA alle Bestände, die das RSHA betreffen oder Rückschlüsse auf die Tätigkeit des RSHA zulassen, in allen Archiven erfaßt und ausgewertet. Eine Anfrage wird anheimgestellt.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Dr. Branig



Beglaubigt:

*Priebe*

(Verw. Angestellte)

\* Das ist richtig.

Aktivistenreferat von IV A 4 (laut Nbg)

von I 219 (Gem. Ver. Plan v. 1. 10. 43.)

von Nbg Br. 185 (Gem. Ver. Plan 1. 3. 44)

Festhalten sonderbar, verweisen IV B 2.

was abgedr. IMI XXVIII, S. 111.

E

29. März 1966

- Dr. Anton Hoch -

Stiftung Preußischer Kulturbesitz  
Geheimes Staatsarchiv  
Herrn Oberarchivrat Dr. Branig

ZS/A-17 . Ho/G8

1 Berlin 33-Dahlem  
Archivstr. 12/14

Sehr geehrter Herr Dr. Branig!

Haben Sie recht vielen Dank für Ihre - leider erfolglosen - Recherchen. Gewiß, IV B 2 war nach dem Geschäftsverteilungsplan v. 1.3.41 nicht das Schutzdienstreferat, dafür aber nach dem Plan v. 1.2.1940. Der Erlaß ist demnach ganz richtig von der zuständigen Stelle (Schutzangelegenheiten, Attentatsmeldungen: Leiter SS-Stubaf. Franz Schulz) herausgegeben worden. Nicht lange danach war allerdings nach erneuter Umgruppierung IV A 4 das sogen. Schutzdienstreferat. Bei der Stapoleitstelle Berlin gab es ebenfalls ein solches Referat.

Dank auch für Ihren Hinweis auf die Ermittlungen beim Generalstaatsanwalt beim dortigen Landgericht, an den ich mich bereits gewandt hatte.

Mit freundlichem Gruß

*Hoch*

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 8033/31	Bibl. ZS/A 17/11
Rep. /	Kat. -

Herrn Dr. phil. Lothar Gruchmann  
 Voitstraße 6  
 8 München 13

Helmut Lex  
 Ungererstr. 84  
 8 München 40  
 Tel. 3613590

München, den 12. 7. 88

Sehr geehrter Herr Gruchmann.

Seit langem beschäftige ich mich mit Georg Elser und so konnte es, auch wenn es gedauert hat, nicht ausbleiben, daß ich auf das Buch stieß, das Sie über ihn geschrieben hatten. Ich las es in einem Zug, was bei mir was heißen will. Nichts gegen die Jeschowitz-Scholl und Professor Hüber, auch nichts gegen die Attentäter des 20. Juli. Sie alle haben es verdient, geehrt zu werden. Doch scheint es mir, Ihnen sicher seit viel längerem, an der Zeit, Elser hervor-zutreiben, der den Krieg verhindern und nicht erst den bereits geschehenen Verbrechen Einhalt gebieten wollte.

Ich bin Bildhauer. Nicht, daß Sie jetzt glauben, mir ginge es um meine Eitelkeit oder um meinen beruflichen Erfolg, wenn ich über ein Mahnmal für Georg Elser nachdenke, sondern ich will an die Verantwortung erinnern, die jeder für jedes Gemeinwesen hat und an die so oft beschworene "Zivilcourage". Es geht um die Hoffnung, daß sie uns in diesem Ausmaß nie mehr abverlangt werden wird.

Im November 1989 werden wir im Fernsehen und in den Zeitungen von Elser hören und lesen, es wird ihm gedacht werden, danach kommt wieder der Alltag. Doch böte sich gerade dann die Möglichkeit, dieses "Gedenken" zu verfestigen, einen Knoten ins Taschentuch zu machen.

Mein Vorschlag dazu wäre es, die bewußte Säule des Bürgerbräukellers an ihrem alten Ort, oder zumindest in seiner Nähe, wieder zu errichten. Dabei soll, durch entsprechende Schnitte, Elser's Spuren sichtbar sein. Das setzt natürlich voraus, daß ich weiß, welche der vielen Säulen es war, wo genau Elser an ihr arbeitete, wie sie aussah.

Damit bin ich beim Anlass dieses Briefes: ich hoffe auf ihre Hilfe. Im

Lesesaal des Institutes für Zeitgeschichte kam  
 ich nicht weiter und im Stadtarchiv auch kaum.  
 Beim Archivar der LBK bin ich mit diesem  
 Anliegen ein lästiger Gast.  
 Ich weiß, daß mein - noch nicht zu Ende gedachter -  
 Entwurf mißverstanden werden könnte, etwa als  
 Aufforderung zum Terrorismus, daß er Dis-  
 kussionen nach sich ziehen wird. Aber selbst  
 wenn er abgelehnt werden wird, (Dabei denke  
 ich jetzt nicht nur an ihn, andere Bildhauer  
 mögen bessere machen) wird das nicht ohne  
 Kontroversen geschehen. Meinem Anliegen  
 wäre auch damit geholfen: den Münchnern  
 steht es an, etwas über Georg Elser nachzudenken.

Mit freundlichen Grüßen

Helmut Alt

Herrn Dr. phil. Lothar Grüdman

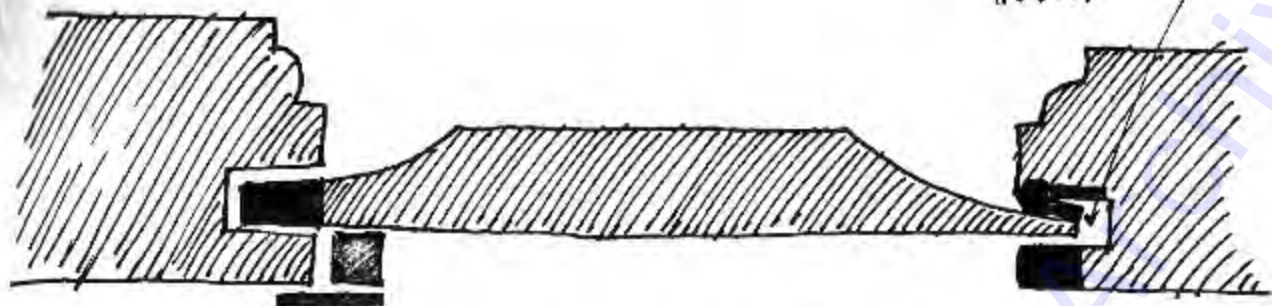
Helmuth Lex  
 Ungererstr. 84  
 Tel. 3613590

München, den 25. 7. 88

Lieber Herr Grüdman,

Das flücht will es, daß Elsners Säule auf dem Gelände einer Fußgängerzone stand, die derzeit gebaut wird. Ich habe die Lagepläne von 1912 mit den heutigen verglichen. Es mögen mir dabei Fehler beim Vermessen unterlaufen sein, doch bewegen die sich bei plus-minus 2 oder 3 Meter. Wie Sie der Lageplanskizze entnehmen können, spielt das aber keine Rolle. Die Fußgängerzone ist an die 40 Meter breit, 150 lang und der Standort ist beinahe in ihrer Mitte.

Die Zeichnung der Säule entspricht meinem derzeitigen Wissen über sie. Bei ihrer Rekonstruktion ging ich davon aus, daß sie auf der Empore im Bereich des Geländers mit Holz verkleidet war. Dafür haben wir zwar keine Bilder, die das bezeugen, aber Elsners Schilderungen. Aus Ihren Fotos läßt sich schließen, daß die Brüstung etwa einen Meter hoch war, sodaß die Vertäfelung der Kasette den von Elser angegebenen 80 x 80cm entsprach. (Unmöglich, daß sich ein gewissenhafter Handwerker wie er auch nur um einen Millimeter irrt)



Konstruktionsprinzip einer Holzkasette damals. Die schwarz gezeichneten Teile muß Elser abgefast haben. Die Roten sollen zeigen, wie ich mir meinen Ziegel und die Scharniere vorstelle.

Die Außenmaße der Säule entnehmen ich den Plänen im Stadtarchiv, die des Stücks und der gedrehten Feländer Ihren Fotos. Die einen sind somit exakt (?), die zweiten geschätzt. (Wie hoch sind die Achseln eines Mannes 1935, der sich sitzend über ein Feländer lehnt?) Ich denke aber, daß die von mir angegebenen Maße einen Sinn machen.

Schwierigkeiten bereitet mir allerdings noch der Sockel der Säule, der auf allen Fotos verdeckt ist. (Ich denke da auch an die Stückleiste, die auf einem Ihrer Büchertischen zu sehen ist) Hoffentlich vergräule ich Sie nicht, wenn ich Sie darum bitte, dafür noch einmal in den Archiven nachzusehen.

Normalerweise ist derartige Akribie nicht mein Fall, ich bin kein Wissenschaftler und neige eher zum Schlampen. Doch, und das ist meine

Überlegung dabei, kann die ethische Weitsicht Elzers  
 mir gewürdigt werden, wenn auch die Sorgfalt  
 mit bedacht wird, mit der er an sein Werk ge-  
 gangen war. Die Tölpelhaftigkeit, mit der er sich  
 danach in Konstanz fangen ließ, bezeugt seine  
 Läuterkeit. Wie mir scheint, war er ein Tor,  
 kein Umstürzler. Er wollte den Wahnsinn  
 anhalten, nicht abschaffen. Er hatte eher das  
 Zeig zum Heiligen, als das zum eitlen Weltverbesserer.  
 Auch Parsival könnte einem dazu einfallen. In  
 Deutschland aber ist man es gewohnt, daß solche  
 Leute Librettisten in Brot halten, aus der Politik  
 sich gefälligst aber heraushalten. (Die Erinnerungen  
 in Orleans und Siena sind da anders. Die Legenden  
 dort lassen einen Kämpfer ohne Eigenwitz  
 wenigstens denkbar erscheinen.)

Lassen Sie es mich bitte auch wissen, wenn Sie  
 gegen die Originalität der Säuleneonstruktion  
 keine Einwände mehr haben. Wenn sie befriedigend  
 ist, will ich damit beginnen, ein Modell von ihr  
 zu bauen

Mit freundschaftlichen Grüßen

Helmuth Ull

Helmut Lex  
 Bildhauer und Stuckateur  
 Ungererstraße 84  
 8000 München 40  
 Tel. 3613590

Zur Kenntnisnahme:

Herrn Oberbürgermeister  
 Georg Kronawitter  
 Rathaus  
 Marienplatz 8

Herrn Sigfried Hummel  
 Kulturreferat  
 Rindermarkt 3

Herrn Landesbischof  
 Hanselmann  
 Ev. Luth. Landeskirchenamt  
 Meiserstraße 11

Herrn Deffner  
 DGB Landesbezirk Bayern  
 Schwanthalerstraße 64

Herrn Lothar Gruchmann  
 Institut für Zeitgeschichte  
 Leonrodstraße 46b

München, den 2.9.88

Betrifft: Erinnerung an das Attentat vom 8.11.1939

Sehr geehrter Herr Gruchmann.

Beim Thema "Widerstand im 3. Reich" fällt zu Recht stets  
 der Name Stauffenbergs. Seine Mitstreiter, wie Beck, von  
 Quirnheim oder von Haefen sind schon weniger bekannt.

In München weiß man in aller Regel noch die Geschwister Scholl und Willi Graf zu nennen, in der DDR eine Reihe von Mitgliedern der KPD. Sie alle haben teuer bezahlt und die posthumen Ehrungen, die ihnen widerfahren, erinnern zu Recht an ihre Courage und die Selbstlosigkeit, mit der sie die Schmach des Frevels von uns allen abwehren wollten.

An Georg Elser erinnert dagegen im Osten sowenig wie im Westen. Woran mag das liegen? Traut man dem Schreiner-  
gesellen nicht zu, daß er wußte was er tat? Will man in ihm nur einen Bastler und Bombenleger sehen (von den verschiedenen Mähren abgesehen, die ihm angedichtet wurden), weit entfernt von der Ethik eines Befreiers von der Tyrannis, quasi eine Art Lee Harvey Oswald? War Hitler 1939 überhaupt schon der Despot, den es zu beseitigen galt oder hatten die Untaten, die er bis dahin auf sich und uns geladen hatte, noch nicht ausgereicht, um uns von ihm zu erlösen? Wie kommt ein Handwerksbursche mit sieben Klassen Dorfschule und ohne politische Bindung dazu, das weitere Schicksal Europas selbstmächtig in die Hand zu nehmen? Wäre es nicht leichtfertig, ihn zu ehren und schüfe man damit nicht eine Instanz, auf die sich die Hitzköpfe aller Couleur berufen könnten? Diese Fragen mögen gewichtig sein, doch treffen sie nicht.

War Stauffenberg ein verantwortungsvoller Attentäter, der beim Gelingen seiner Tat die Verantwortung suchen und tragen wollte, so war Elser ein gewissenhafter, das heißt einer, der sein Gewissen im christlichen Sinn befragt hatte. Er war nicht impulsiv vorgegangen, sein Entschluß zum Attentat reifte erst 1938, nachdem unübersehbar geworden war, daß Hitlers Politik zum Krieg führen mußte. Wie all seine Zeitgenossen, erinnerte er sich an die Schrecken des letzten, er und sie alle wußten, daß der nächste nur noch schlimmer werden konnte und es ist durchaus beschämend für sie, daß

nur er den richtigen Schluß daraus zog: der Kopf der Hydra muß weg. Die zwei, die ihr daraufhin nachwüchsen, konnten nicht schlimmer als der erste sein, womöglich zerfleischten sie sich gegenseitig.

Diese Rechnung klingt simpel, doch war ihre Logik klar und im nachhinein können wir sie nur bestätigen: der Krieg und Auschwitz hingen am Fädchen jener Viertelstunde, um die Hitler das Lokal zu früh verließ. Elser's Sicht war nicht vernebelt, seine Tat weder eitel noch neurotisch, sondern die leider einzige Möglichkeit, das Desaster aufzuhalten.

Es ist unverständlich, warum das einzige Attentat auf Hitler, das gerade noch rechtzeitig vor dem großen Morden unternommen wurde, eine Fußnote in der Geschichte des Widerstandes bleiben sollte. Wenn wir heute alle Antifaschisten sein wollen, warum berufen wir uns dabei nicht auch auf den geradlinigen Verstand dieses Handwerkers? Wieso hat Elser keine Lobby, die seine beherzte Tat aus dem Vergessen risse? Den Münchnern stünde diese Rolle zu, aber auch den Gewerkschaften und der evangelisch-lutherischen Kirche, deren Mitglied er war und deren ethische Grundsätze er wie nur wenige beim Wort genommen hatte. Gewiß, Elser war ein verschlossener Einzelgänger, nichts an ihm war spektakulär, aus diesem Holz werden keine Heroen geschnitzt. Doch scheint mir das eher ein Vorzug zu sein.

Im November 1989 jährt sich sein Anschlag zum 50sten mal. Sicher werden sich dann die Medien seiner annehmen, eine gute Gelegenheit, um ihn, zumindest in München, dauerhafter in Erinnerung zu halten. Der Zufall wollte es, daß der Standort jener Säule, an der sich um ein Haar die Geschichte geändert hätte, heute unbebaut ist und bleibt. Er liegt im neuen Fußgängerbereich zwischen dem Gasteig und der Löwenbräucity. Mit der Hilfe Dr. Gruchmanns vom Institut für Zeitgeschichte ist es mir gelungen, die Säule zu rekonstruieren. Was spräche dagegen, sie an ihrem alten Standort wieder aufzubauen?

Zunächst aber noch ein paar Aspekte, warum ich für diese Säule und nicht für ein Denkmal im herkömmlichen Sinn plädiere.

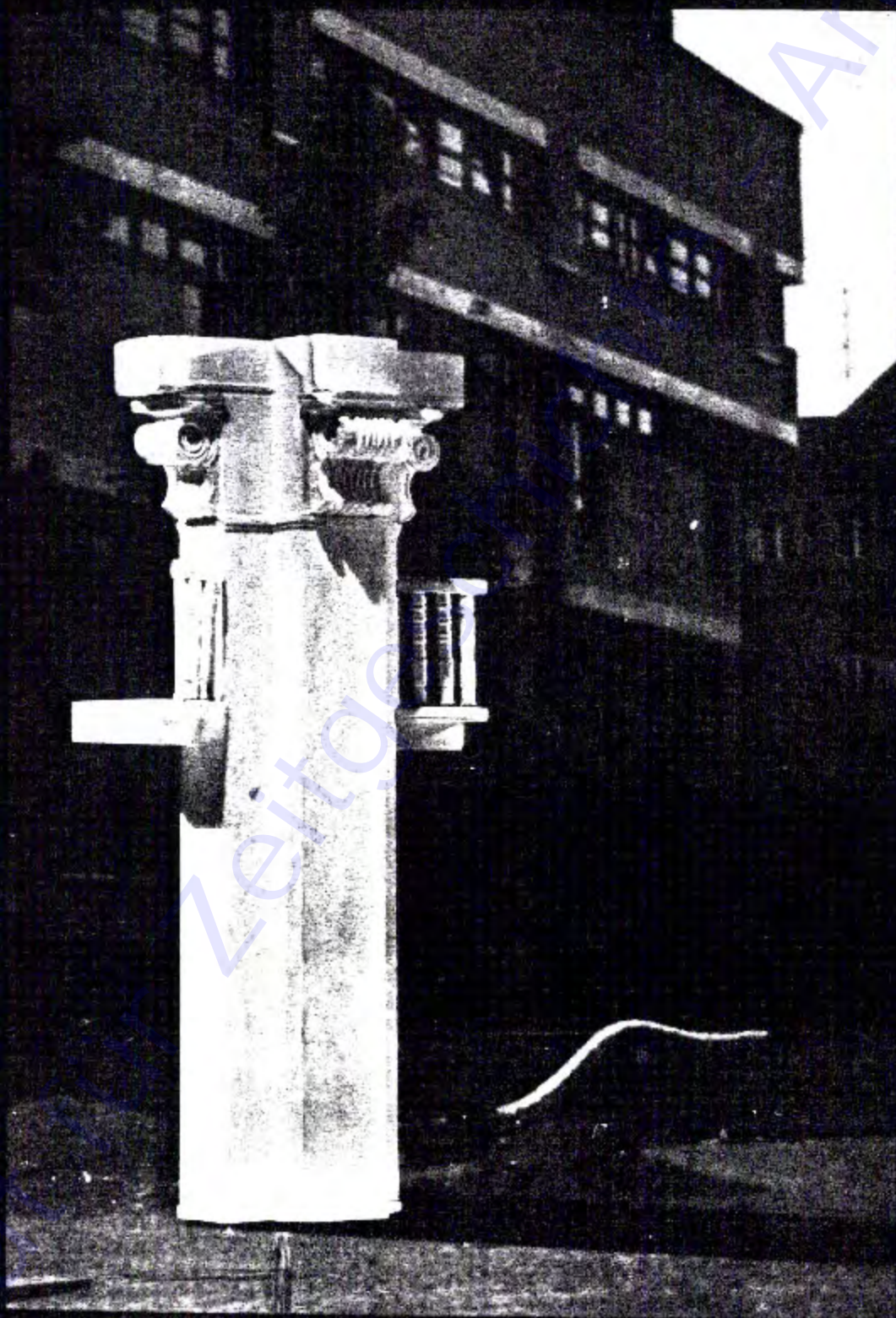
Trotz aller Vorzüge Georg Elzers, geht es hier nicht um seine Person, sondern um seine Haltung. Es soll kein Kult um einen Menschen initiiert werden (das widerspricht auch seinem Charakter), sondern explizit an diesem Beispiel daran erinnert werden, daß es immer Menschen gab und geben wird, die im Taumel den Kopf nicht verlieren, auch wenn sie ihn dafür opfern müssen.

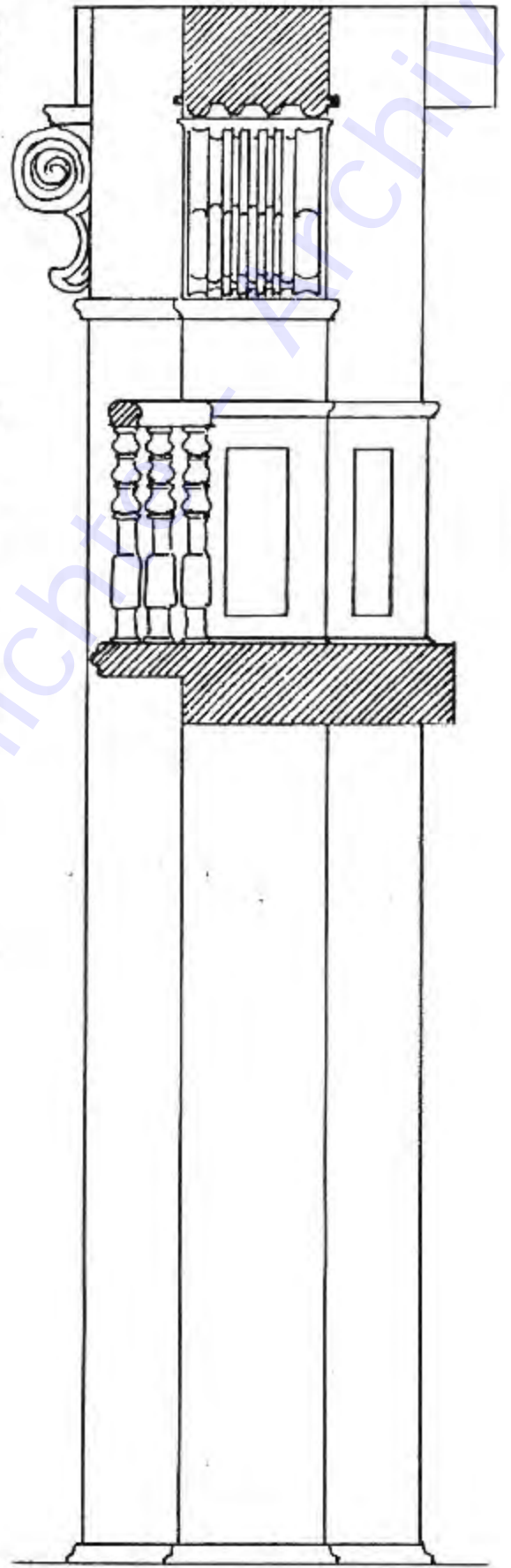
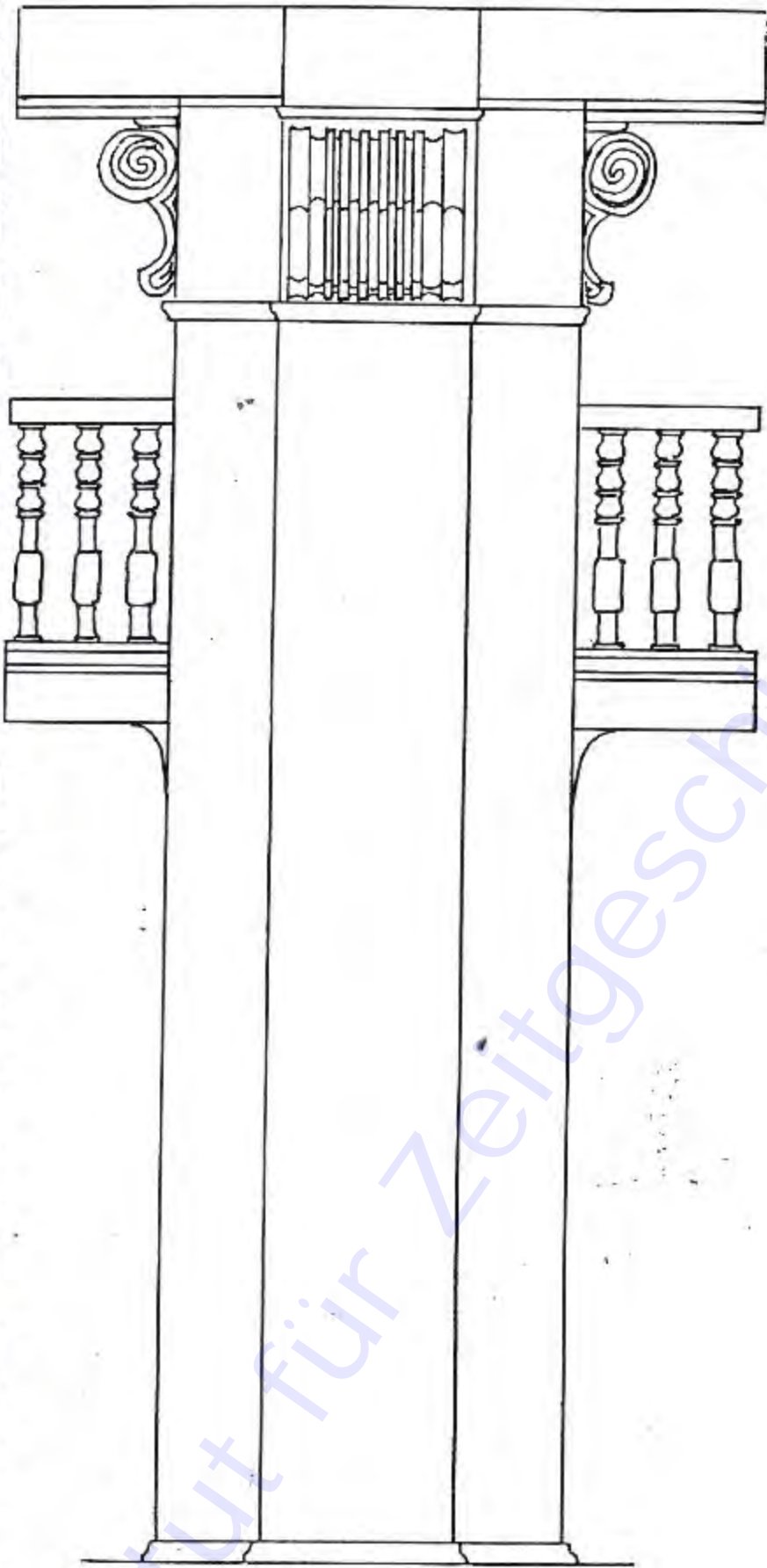
Hier kann es auch nicht um ein Mahnmal an die Verbrechen der Nazis gehen. Wenn wir Elzers Tat gedenken, haben wir ausnahmsweise Anlaß zur Hoffnung. Im Mittelpunkt steht die Courage, die durch die Rekonstruktion des Ortes, an dem sie sich gezeigt hatte, veranschaulicht werden soll.

Einen Steinwurf weiter steht noch ein Rest der ehemaligen Bürgerbräugebäude, dessen Nutzung offen ist. Warum nicht dort ein kleines Museum, das die historische Rolle dieser Säule erläutert und hilft, Mißverständnisse nicht hochkommen zu lassen?

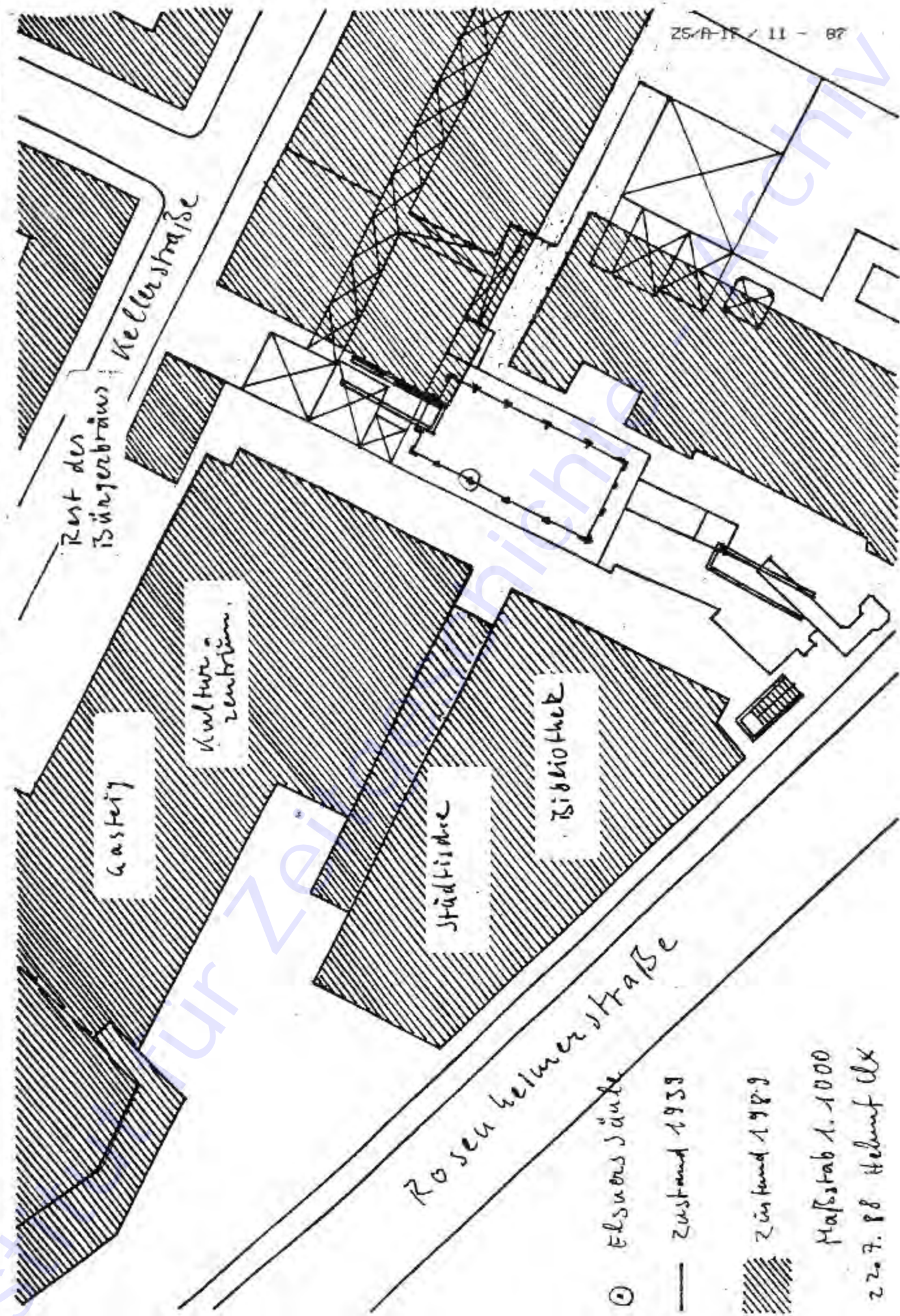
Dies ist ein Vorschlag, weiter nichts. Daß sie ihn sorgfältig prüfen, hoffe ich trotzdem.

Mit freundlichen Grüßen





Institut für Zeitgeschichte Archiv



Rest des  
Süngerbräu  
Kellerstraße

Gasthof

Kultur-  
zentrum

Stadthalle

Bibliothek

Rosenkellerstraße

⊙ Elsners Säule

— Zustand 1989

▨ Zustand 1989

Maßstab 1:1000

22.7.88 Helmuth Ux

Tag: 21. 8. 1989, Nr. 190 Seite: 9

In Erinnerung an den Hitler-Attentäter Elser:

## Der Gasteig erhält eine Gedenktafel

Stadtrat einigt sich auf Kompromiß bei der Formulierung

Von Alfred Dürr

Mit einer Gedenktafel will die Stadt an Johann Georg Elser erinnern, der am 8. November 1939 im ehemaligen Bürgerbräukeller an der Rosenheimer Straße auf Hitler ein Attentat verübte. Nach einem einstimmigen Beschluß des Stadtrats soll die Tafel im Fußgängerbereich zwischen dem Gema-Gebäude und dem Kulturzentrum Gasteig angebracht werden. Die Kosten betragen 20 000 Mark.

Der Münchner Schreiner Johann Georg Elser wollte mit seinem Attentat Deutschland von Hitler befreien und dem Nazi-Regime ein Ende setzen. Der Sprengstoff-Anschlag im Bürgerbräukeller schlug fehl. Hitler geschah nichts. Allerdings starben acht Menschen durch die Bombe. Elser wurde verhaftet und kam im KZ Dachau ums Leben.

Die Stadt will den Widerstand Elsers besonders ehren. Auf dem Gelände an der Rosenheimer Straße hat sich viel verändert. Aber inmitten der neuen Gebäude soll zumindest eine Tafel an die Geschichte erinnern. Allerdings gab es Probleme

mit der Inschrift für die Gedenktafel. Mit dem vom Baureferat vorgeschlagenen Text war die Mehrheit des Stadtrats nicht einverstanden. Zum Beispiel störte man sich daran, daß der Bürgerbräukeller als ein „Nazi-Traditionslokal“ bezeichnet wurde. Bürgermeister Winfried Zehetmeier: „Einem alten Bierkeller kann man so etwas nicht anhängen. Alle, die gern dort hin gegangen sind, werden diffamiert.“ Auch den Hinweis auf die acht Getöteten hält die Mehrheit des Stadtrats im Zusammenhang mit Elsers Motiv für unangebracht. Man mache die Tat des Mannes damit „kriminell und suspekt“.

Die SPD-Fraktion unterbreitete einen Formulierungsvorschlag, der Zustimmung fand. Der Text auf der Gedenktafel wird nun folgendermaßen lauten: „An dieser Stelle, im ehemaligen Bürgerbräukeller, versuchte der Schreiner Johann Georg Elser am 8. November 1939 ein Attentat auf Adolf Hitler. Er wollte damit dem Terror-Regime der Nationalsozialisten ein Ende setzen. Das Vorhaben scheiterte. Johann Georg Elser wurde nach fünfeinhalb Jahren Haft am 9. April 1945 im KZ Dachau ermordet.“

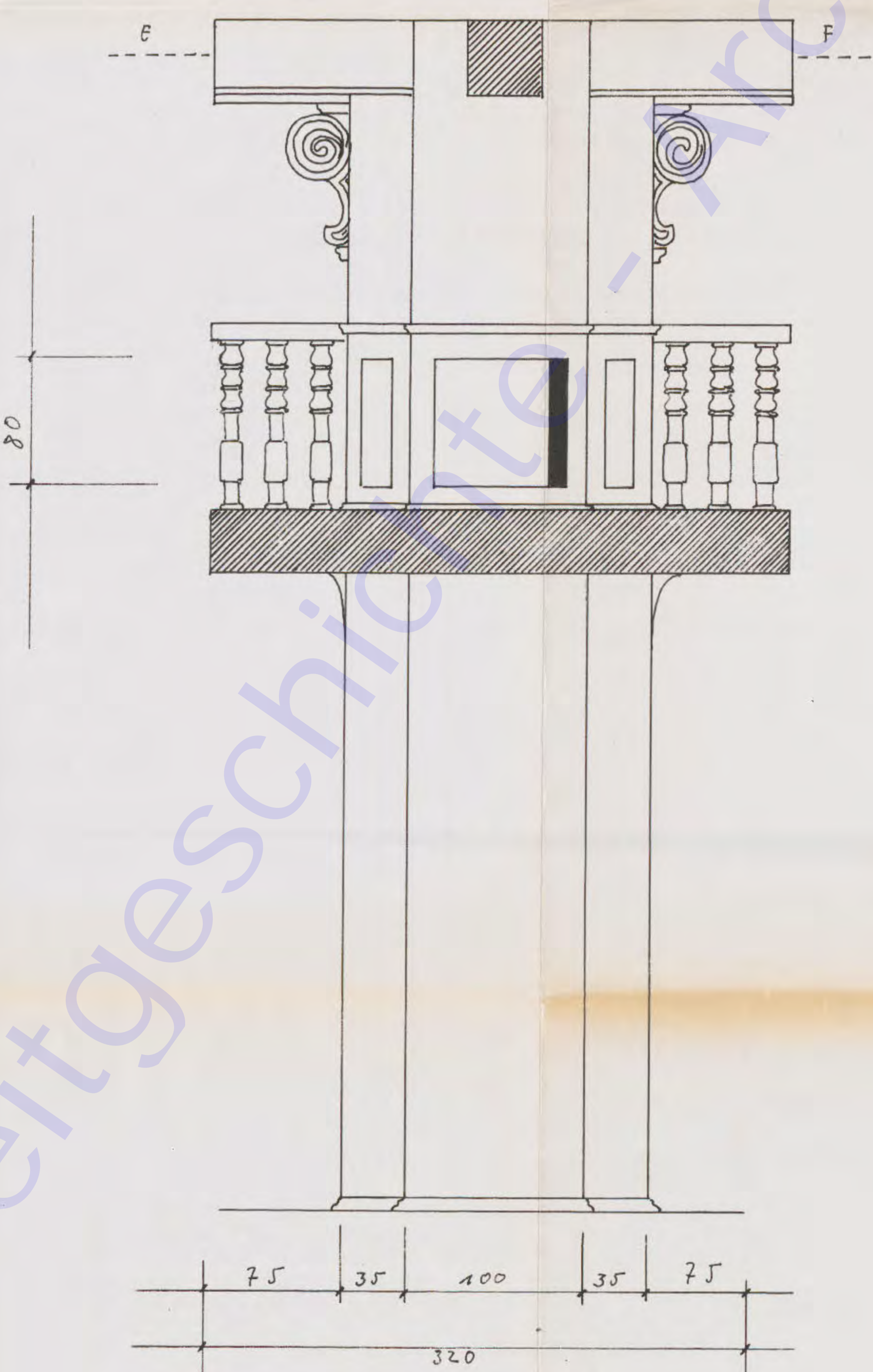
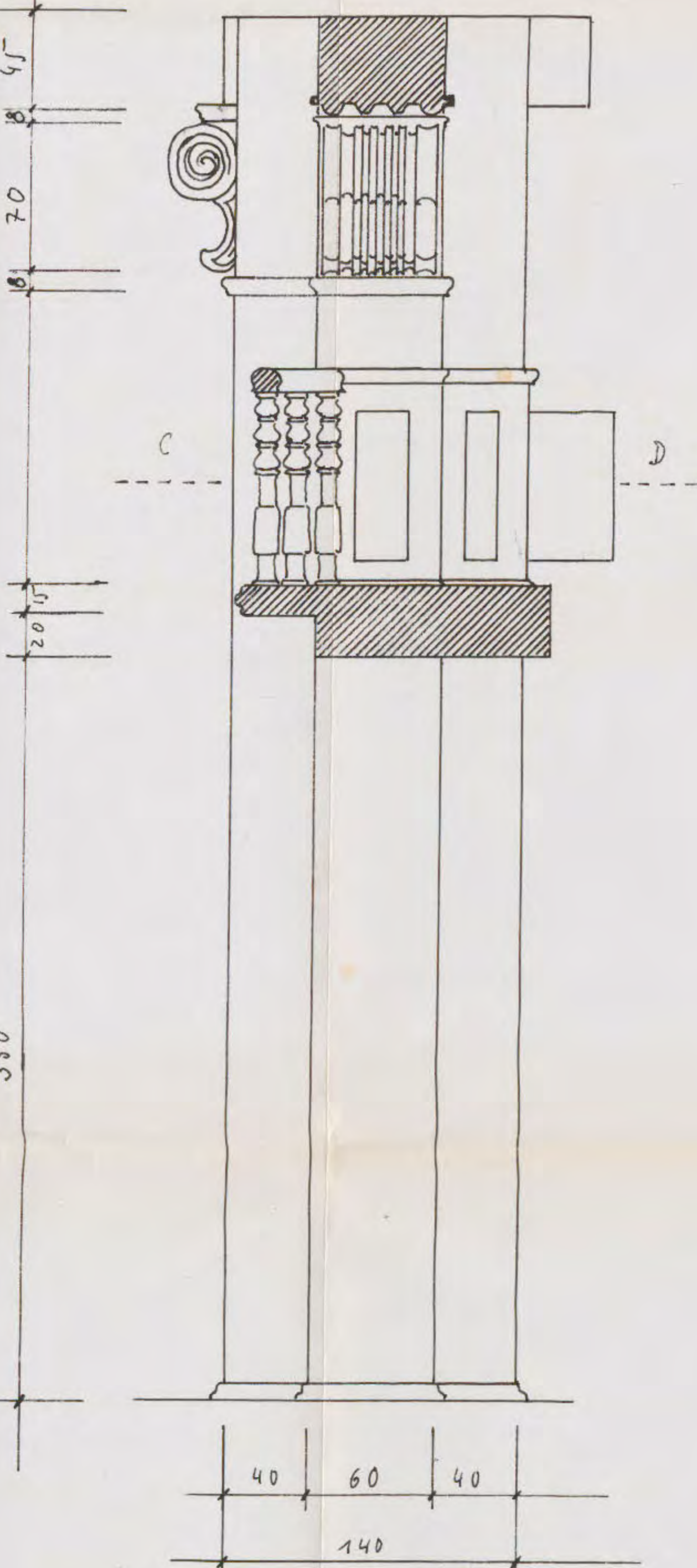
Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

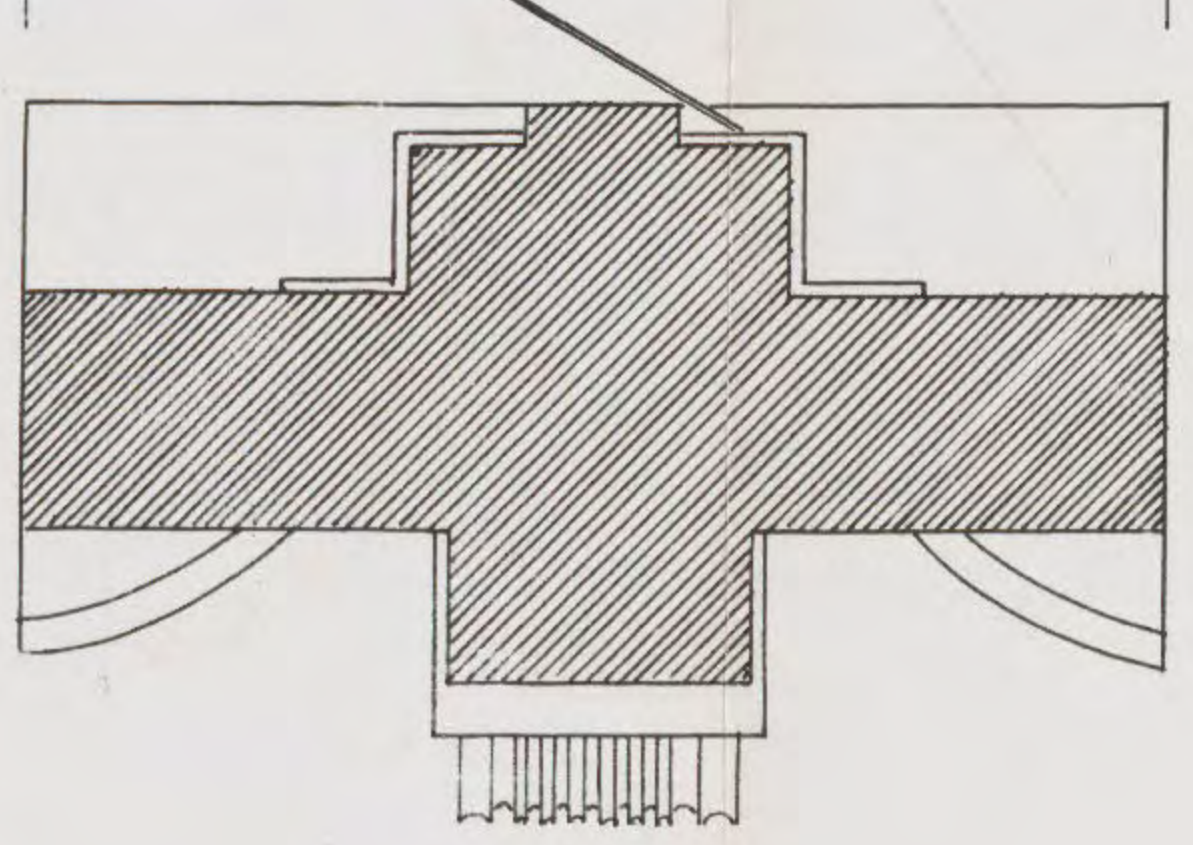
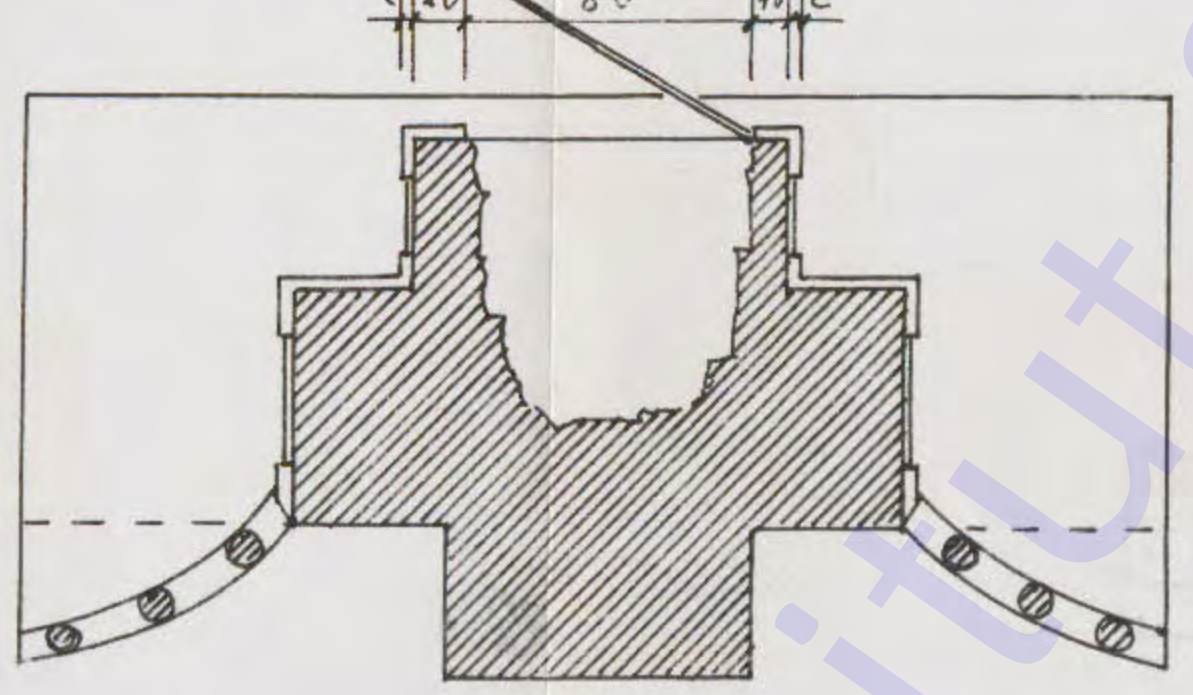
Nordseite

Westseite



Schnitt C-D

Schnitt E-F



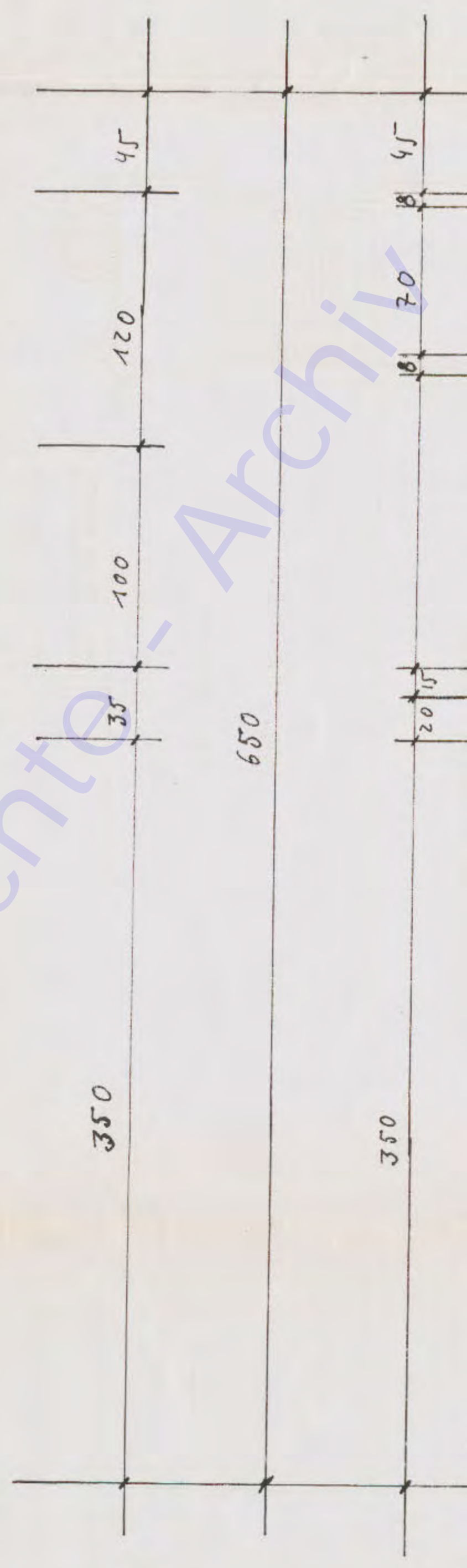
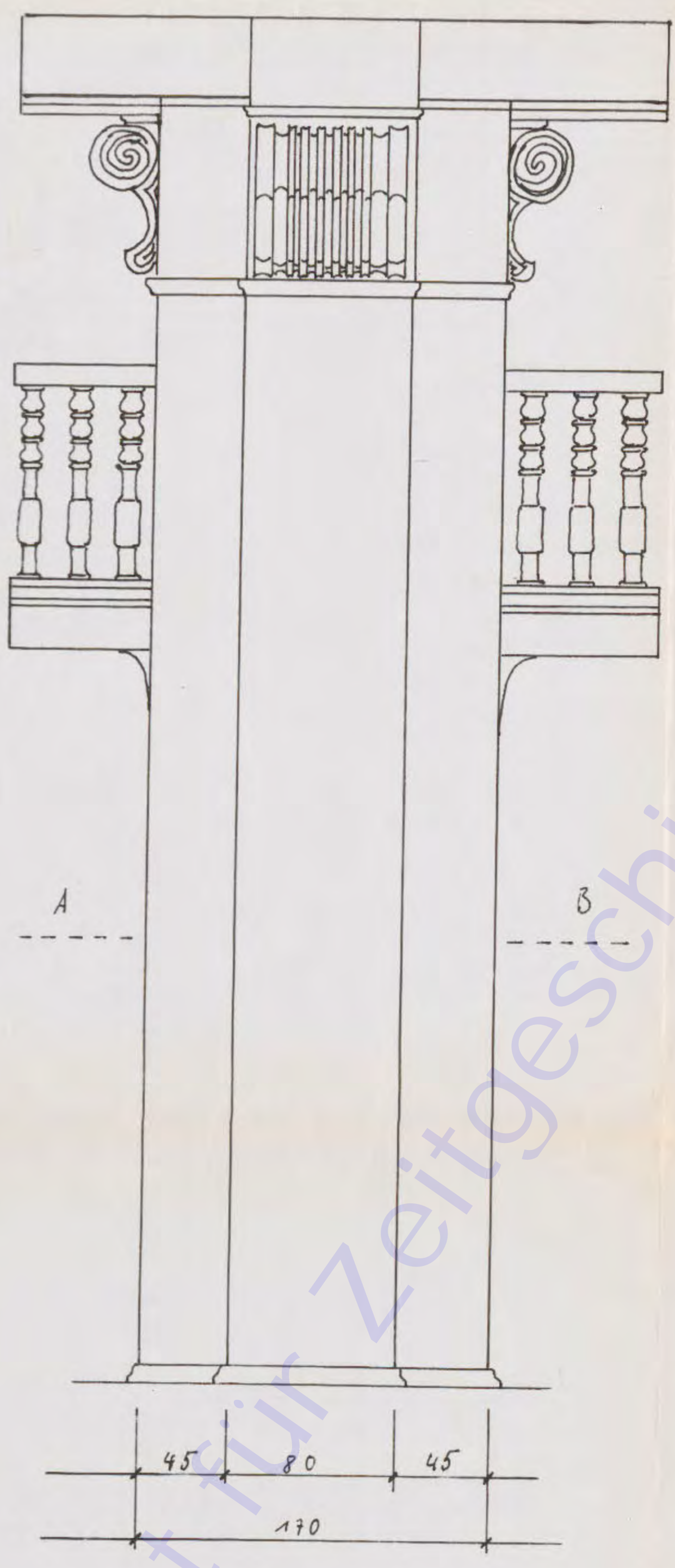
Osten

Osten

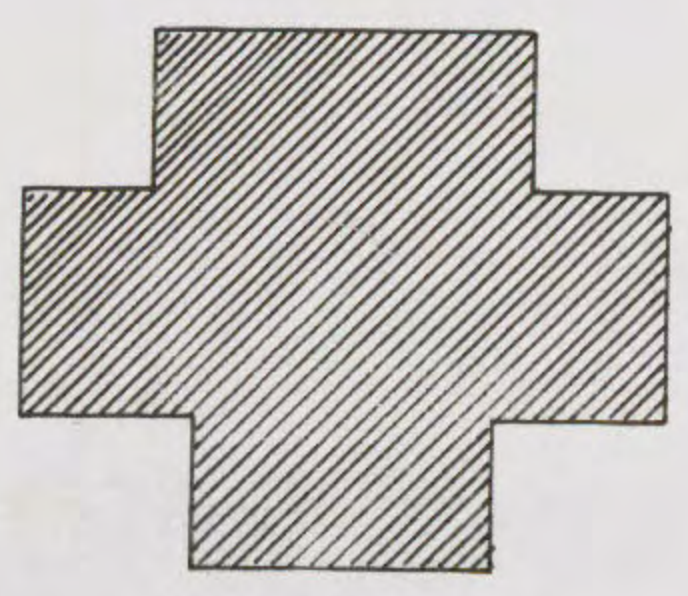
21. Juli 1888  
Hebent 08

Georg Elser's Säule im Bürgerbräukeller  
 Versuch einer Rekonstruktion Maßstab 1:20

Ostseite



Schnitt A - B



Osten

Gasteig  
Kulturzeiträume

Städt.  
Bibliothek

Rosenheimerstraße

Braustüb. Local

Gema

Hilton

— Baüsübstanz 1939

- - - Neubauteil seit 1945

— Standort von Elser's Säule

